



BUNTE  
VIELFALT  
St. Lukas-Heim

# Lukas-Bote

Nachrichten aus den Einrichtungen St. Lukas-Heim, Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH und Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH - Ausgabe 3/2021



Rückkehr  
der Möwe Luca.  
Zu den Hintergründen  
lesen Sie einen  
Beitrag auf Seite 23

## Mit hoher Beteiligung

wurden neue Werkstatträte und Frauenbeauftragte in Papenburg, Dörpen und Börger gewählt. Mehr dazu ab Seite 10



**Mit Hammer und Nagel**  
Die Wohnassistenz feierte Richtfest  
und Grundsteinlegung  
Mehr auf Seite 3



**Mit Elan**  
Die Tagesbildungsstätte stellt sich  
personell für die Zukunft auf  
Mehr auf Seite 6



**Mit klaren Zielen**  
Fachschule für Heilerziehungspflege  
unter neuen Rahmenbedingungen  
Mehr auf Seite 26

Liebe Leserinnen und Leser des Lukas-Boten;

das Jahr neigt sich bereits wieder dem Ende zu. Das zweite Jahr unter dem dominierenden Joch der Corona Pandemie, geprägt von der Hoffnung auf ein baldiges Ende durch ausreichend zur Verfügung stehendem Impfstoff und einer hohen Impfbereitschaft in der Bevölkerung. Diese Hoffnung wurde aber nicht erfüllt.



Die vierte Welle trifft Deutschland mit voller Wucht und schränkt das gesellschaftliche Leben wiederholt massiv ein. Bleibt erstens zu hoffen, dass die erschreckend hohen Infektions- und Sterbezahlen die bisherigen Impfverweigerer zum Umdenken bewegen und die Impfquote nach oben schnell. Bleibt zweitens zu hoffen, dass das Personal in den medizinischen und sozialen Einrichtungen unseres Landes noch eine Welle unter hoher Belastung verkraftet und nicht zu Hauf diesen Berufen den Rücken kehrt. Bleibt drittens zu hoffen, dass diese Pandemiewellen nicht eine ganze Generation Kinder und Jugendliche negativ in ihrer Entwicklung beeinträchtigt. Wir müssen unsere Zukunft scheinbar zum größten Teil auf „Hoffnung“ bauen, als auf intelligente und vorausschauende Maßnahmen von den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung. Eine traurige Erkenntnis.

Umso wichtiger wird es sein, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem täglichen Tun nach Kräften zu unterstützen, sie zu stärken und zu motivieren. Dazu braucht es gegenseitiges Vertrauen und ein gutes miteinander. Dazu gehört aber auch eine angemessene Entlohnung, die den Fachkräften in der freien Wirtschaft in nichts nachsteht. Das sind elementare Voraussetzungen, um die gewohnt gute Arbeit in unseren Einrichtungen auf diesem Niveau zu halten.

Zusätzlich wird uns das Thema „Nachhaltigkeit“ in den nächsten Monaten und Jahren fordern. Kein neues Thema, aber unter den sich abzeichnenden klimatischen Veränderungen ein immer wichtigeres, welches uns alle angeht. Hier können wir alle jeden Tag unseren Beitrag leisten, im Kleinen und im Großen. Das geht schon los mit dem Lesen des Lukas-Boten. Sie beziehen ihn noch per Post und in Papierform? Geben Sie uns ihre Emailadresse bekannt. Dann schicken wir ihnen bei Neuerscheinungen des Lukas-Boten eine Mail und Sie können sich den Lukas-Boten dann im Internet downloaden. Auch werden wir in den kommenden Monaten unseren Fuhrpark, da wo es Sinn macht, auf E-Autos umstellen oder auch E-Fahrräder vermehrt einsetzen. Auch soll das Verhalten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Klientinnen und Klienten in Bezug auf Strom-, Wasser- und Wärmeverbrauch durch beispielhafte Schulungen positiv beeinflusst werden.

Auf den folgenden Seiten informieren wir Sie wieder über Ereignisse, Entwicklungen und Planungen rund um das St. Lukas-Heim mit seinen vielfältigen Angeboten rund um den Menschen, der Unterstützung benötigt. Viel Spaß beim lesen.

Ich wünsche Ihnen eine ruhige und besinnliche Adventszeit und ein frohes Fest. Kommen Sie gesund und zuversichtlich in das Jahr 2022.

Ihr

Heinz-Bernhard Mäsker

Geschäftsführer St. Lukas-Heim und Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH

### **Impressum Lukas-Bote**

Nachrichten aus den Einrichtungen vom St. Lukas-Heim, den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH sowie der „Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH“

Träger: Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.

Herausgeber: St. Lukas-Heim, Gasthauskanal 5, 26871 Papenburg, Telefon. 04961/925-0

Geschäftsführer: Heinz-Bernhard Mäsker

Redaktionsleitung: Jürgen Eden, Telefon 04961/925-321, E-Mail: j.eden@st-lukas-heim.de

Stand 26. November 2021

### **Autoren- und Fotonachweis:**

Jürgen Eden, St. Lukas-Heim, wenn Artikel und Fotos nicht extra gekennzeichnet sind.

Bitte beachten Sie das Urheberrecht: Eine Vervielfältigung oder Veröffentlichung auf anderen Kanälen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet.

## **Wohnassistenz feiert Grundsteinlegung und Richtfest**



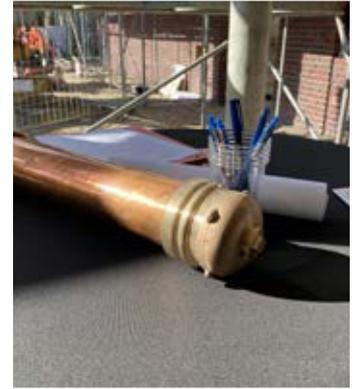
**Papenburg.** Grundsteinlegung und Richtfest im Quartier bei der St. Josef-Kirche zu Vosseberg in Papenburg: Im Beisein zahlreicher Ehrengäste wurde ein wichtiger Meilenstein für das neue Gebäude der Wohnassistenz vom St. Lukas-Heim gesetzt.

„Hier wird ein gutes Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen nicht nur baulich, sondern auch inhaltlich fundamentiert“, sagte Mäsker zu den Ehrengästen. Darunter waren auch viele Klienten und Fachkräfte des ambulanten Teilbereichs. Die Wohnassistenz werde bewusst im Quartier St. Josef die neuen Räume beziehen, um als starker Netzwerkpartner die vielen Chancen und für alle Seiten bereichernden Möglichkeiten der Teilhabe aufzuzeigen. „Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen wird mit diesem Projekt auf ein neues Level

gestellt“, ist sich Mäsker sicher. Das beginne bereits im Kindesalter, wo die inklusive Förderung und Betreuung mit der im vergangenen Jahr eröffneten inklusiven Kindertagesstätte auf der anderen Seite der St. Josef-Kirche gute Antworten auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Forderung nach mehr Teilhabe im Kindesalter gebe. Folgerichtig wachsen demnach mit den aktuellen Baumaßnahmen nun die Gemeinderäume mit der Wohnassistenz zusammen, um die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen im Quartier St. Josef weiter nach vorne zu bringen.

### ***Innovative, kreative Arbeit***

Auch der inzwischen in den Ruhestand verabschiedete Caritas-Direktor Franz Loth legte persönlich Hand an bei der Grundsteinlegung: „Ich möchte dem St. Lukas-Heim danken für die innovative, kreative Arbeit der letzten Jahrzehnte. Wir



erleben hier eine gute Zusammenarbeit zwischen dem pastoraalem und karitativen Arm der katholischen Kirche, also die Vernetzung mit der Kirchengemeinde und den anderen Playern“, sagte der scheidende Caritasdirektor Franz Loth. Im Untergeschoss des Anbaus entstehen nach Angaben des St. Lukas-Heims neben einem großen Gemeinschaftsraum Büros sowie Besprechungs- und Betreuungsräume, während im Obergeschoss sechs Wohnungen für Menschen mit Beeinträchtigungen im Herzen des Quartiers entstehen.



**Baustart im Frühjahr 2021**

Die Baukosten für den Bereich der Wohnassistenz belaufen sich auf rund 2,65 Millionen Euro dessen Finanzierung über die Vermietung der Appartements sowie die Refinanzierung der Betreuungsleistungen und Leistungen der Wohnassistenz erfolge, aber auch aus Eigenmitteln des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück. Mit dem Bauabschluss wird im Frühjahr 2022 gerechnet. Die umfang-





reichen Arbeiten starteten im Frühjahr. Dazu gehörte im ersten Schritt die Entkernung des Gemeindesaals. Dieser Bereich soll künftig gemeinsam von der Kirchengemeinde und der Wohnassistenz genutzt werden. Die Freude des Baufortschritts war auch dem Leiter der Wohnassistenz Karsten Schomaker deutlich anzumerken.

### **Stark gewachsen**

„Unser ambulantes Angebot ist stark gewachsen. Inzwischen betreuen und fördern wir über 350 Menschen mit Beeinträchtigungen, die mit unserer Unterstützung ein weitgehend eigenständiges Leben in ihren eigenen Räumen führen können“, so Schomaker. Da der Bedarf nach individueller Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen weiter steige, ergebe sich so ein deutlich höherer Raumbedarf. Am bisherigen Standort „Am Vosseberg“ platze man aus allen Nähten und Erweiterungsmöglichkeiten seien dort nicht gegeben. „Heute wollen wir mit dieser Grundsteinlegung eine Antwort geben auf die Herausforderungen im Jahr 2021“, sagte der Dechant und Pfarrer Franz-Bernhard Lanvermeyer während der Segnung des Grundsteins. In Zeiten in denen die Zahl der Gottesdienstbesucher abnehme, sei das überzeugendste vom christlichen Glauben das Handeln und sich den Menschen mit den Sorgen und Nöten anzunehmen. Dem pflichtete auch Pastor Gerrit Weusthof bei. „Die Kirche hat eine großartige Zukunft, denn sie hat begriffen, dass es nicht mit Liturgie und schöner Kleidung getan ist, sondern den Menschen in den Mittelpunkt zu setzen.“



## *Tagesbildungsstätte stellt wichtige Weichen für die Zukunft*



**Papenburg.** Die Tagesbildungsstätte vom St. Lukas-Heim in Papenburg, eine Schule für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf „Geistige Entwicklung (GE)“, stellt wichtige Weichen für die künftigen Herausforderungen. Um die Bildungs- und Förderstandards in allen Klassen und Standorten auf einem beständig hohen Niveau zu halten und weiter zu entwickeln, wurde zum Schuljahr 2021/22 ein neues Koordinatorenteam aufgestellt. Außerdem erfolgte altersbedingt die Benennung einer Nachfolge an der Spitze der Tagesbildungsstätte.

Die neuen Stufenkoordinatoren Christine Vinke, Annett Thole und Frank Lindemann haben das Ziel, die individuelle Lernausgangslage in Zusammenarbeit mit den Fachkräften noch stärker in den Fokus zu setzen.

Während Vinke und Thole examinierte Förderschullehrerinnen sind, komplettiert Frank Lindemann das Koordinatorenteam als Heilpädagoge mit unterrichtsbezogener Zusatzqualifikation.

Ihre künftige Aufgabe wird es sein, den hohen Qualitätsstandard in allen Standorten der Tagesbildungsstätte St. Lukas durch eine zielgerichtete Koordination der Lerninhalte weiter zu optimieren. Das

Team verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Arbeit sowie Vernetzung mit anderen Bildungsträgern. Hintergrund für den Wechsel an der Spitze zum zweiten Schulhalbjahr ist der geplante Ruhestand



der bisherigen Leiterin Mechthild Ehlen. Der nahtlose Übergang erfolgt durch Ruth Tuschinski, ebenfalls Förderschullehrerin, die in den vergangenen drei Jahren als Beauftragte für Gelingende Kommunikation mit der Intensivierung der Netzwerkarbeit für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen im nördlichen Emsland wichtige Meilensteine bei dem Abbau von Kommunikationsbarrieren setzte.

### **Seit über 20 Jahren im St. Lukas-Heim**

Tuschinski ist bereits seit mehr als 20 Jahren in der Einrichtung, davon 18 Jahre als Förderschullehrerin in der Tagesbildungsstätte tätig. „Teilhabe beginnt bereits im Kindesalter“, sagt Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim. Das zeige nach seinen Worten die erfolgreiche Konzeption der Unterm Regenbogen GmbH für Kindertagesstätten. Dort setzt das St. Lukas-Heim als Mehrheitsgesellschafter mit dem Partner, der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius Papenburg, auf frühkindliche Inklusion. Auch an weiteren Standorten im Emsland, wie beispielsweise in Sögel, Werlte, Börger, Heede und Kluse setzt das St. Lukas-Heim als Betreiber oder Kooperationspartner von inklusiven



Kindertagesstätten auf dieses innovative inklusive Konzept. „Kinder mit und ohne Förderbedarf werden dort von uns unter einem Dach begleitet und gefördert. Es wäre doch im Sinne aller Kinder, wenn dieser Gedanke mit unseren heil-, sonder- und sozialpädagogischen Erfahrungen an weiteren Standorten für Kindertagesstätten, aber auch an Schulen verstärkt Einzug halten könnten“, appelliert Mäsker an die Entscheidungsträger.

### **Enge Vernetzungen**

Eine Vernetzung der Tagesbildungsstätte mit Regelschulen gibt es nach seinen Worten bereits in Papenburg mit der Waldschule, an den Grundschulen in Heede und Werpeloh sowie an der Oberschule in Sögel. Dort erfolgt Dank erfolgreicher Kooperationen die sozialraumnahe Beschulung von Kindern mit Förderbedarf im Bereich Geistige Entwicklung. Auch die Stadt Papenburg hat bereits Interesse





an weiteren Kooperationen signalisiert. „Die Teilhabe von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen ist gesellschaftlich von sehr hoher Relevanz. Ziel muss es sein, überall dort, wo eine gemeinsame Beschulung erfolgen kann, diese auch zu ermöglichen. Andererseits soll niemand unter- oder überfordert werden. Unsere lange Tradition sowie die regelmäßige Evaluation und Weiterentwicklung unserer Konzepte mit der Verzahnung von Heil- und Sonderpädagogik sowie vieler anderer Professionen setzt genau hier an“, sagt Daniel Abeln. Er ist im St. Lukas-Heim als Fachbereichsleiter für alle

vorschulischen und schulischen Angebote verantwortlich. "Mit den drei neuen Förderschullehrerinnen Frau Vinke, Frau Thole und Frau Tuschinski in unserem multiprofessionellen Team stärken wir unsere Bildungskompetenz für Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Das Lernen in der Tagesbildungsstätte fußt dabei auf dem gleichen Kerncurriculum wie in der Förderschule GE. Unsere Stärke ist darüber hinaus der heilpädagogische, ganzheitliche Blick auf jedes einzelne Kind, um seine persönlichen Bildungsmöglichkeiten optimal zu entwickeln“, so Mäsker abschließend.

## Im Einklang mit der Umwelt:

Die aktuelle Ausgabe unseres Lukas-Boten steht Ihnen auf der Startseite unserer Homepage [www.st-lukas-heim.de](http://www.st-lukas-heim.de) auch digital zur Verfügung.

Einfach bequem als PDF herunterladen.

Sie können sich auch für den kostenlosen Versand als elektronische Ausgabe per E-Mail vormerken lassen unter [digital-lukas-bote@st-lukas-heim.de](mailto:digital-lukas-bote@st-lukas-heim.de)

So sparen wir gemeinsam Ressourcen.



## Lukas-Bote digital



*Nachhaltige Aktion der  
Ostfriesischen Volksbank:*

## **Hauptgewinn für Kindertagesstätte St. Franziskus**

**Papenburg.** Die Ostfriesische Volksbank (OVB) macht mobil: Unter diesem Leitsatz hatte die OVB zu einer regionalen Mitmachaktion für Kindertagesstätten aufgerufen. Verlost wurden ein VRmobil Kinderbus und insgesamt 30 VRmobil Juniorcars. Jeder konnte mitmachen und seine Lieblingskindertagesstätte für einen Gewinn vorschlagen. Insbesondere Eltern, aber auch Großeltern sowie Erzieherinnen und Erzieher nahmen teil. Und siehe da: „Bingo – Hauptgewinn“ für die Kindertagesstätte St. Franziskus der Unterm Regenbogen – Katholische Kindertagesstätten GmbH. Denn die Leiterin Maresa Dühhöft, das Team und einige Kinder konnten den Hauptpreis, ein VRmobil Kinderbus in der Geschäftsstelle Papenburg am Hauptkanal in Empfang



nehmen. In dem Kinderbus finden bis zu sechs Kinder im Alter von 0-3 Jahren Platz und können zu tollen Freiluft-Aktivitäten mit ihren Erzieherinnen und Erziehern aufbrechen, während die Juniorcars die Kinder garantiert spielerisch zu körperlicher Aktivität motivieren und ihre Kreativität fördern. Natürlich sind sie mit fußbodenfreundlichen Flüsterreifen, stabilem Lenkgestänge, Anhängeröse und gepolstertem Sitz ausgestattet. Und auch die Hupe fehlt selbstverständlich nicht.

Ein besonderer Dank gilt der Ostfriesischen Volksbank für diese tolle Aktion, aber auch die vielen Teilnehmer möchte die Kindertagesstätte St. Franziskus in den Dank herzlich einbeziehen.

**Wahl der Werkstatträte und Frauenbeauftragten im November:**

## **Spannende Auszählungen**

### **Kopf an Kopf in Börger**

**Börger.** Am 04. November 2021 wurde in der Caritas-Werkstatt Börger gewählt. Acht Männer und drei Frauen haben sich zur Wahl für den Werkstattrat aufstellen lassen. 184 Menschen hätten wählen können. 126 Beschäftigte haben vormittags an der Wahl teilgenommen.



Es standen drei Wahlkabinen bereit. Der Wahlvorstand und die Wahlhelfer haben nach 12 Uhr die Stimmen zusammengezählt. Es war eine enge Stimmenverteilung. Matthias Pieper, Nadine Fleißner und Wolfgang Jüstel haben die spannende Wahl gewonnen. Sie haben sich sehr gefreut und um 14 Uhr bei der Bekanntgabe die Wahl angenommen. Neben der Wahlurne „Werkstattrat“ gab es auch die Wahlurne für die Stimmzettel der Frauenbeauftragten. Fünf Frauen haben sich zur

Wahl aufstellen lassen und waren bereit für die Aufgabe. 59 Frauen haben in Börger an der Wahl teilgenommen. Am Ende hatte Vera Meiners die meisten Stimmen und auch sie freute sich über die neue Herausforderung und hat die Wahl angenommen. Die Wahlen haben sehr viel Spaß gemacht. Die Stimmung war super und der Werkstattrat und die Frauenbeauftragte freuen sich auf ihre Amtszeit.

**Text und Fotos: Sarah Böbel, Caritas-Werkstatt Börger**

### **Hohe Wahlbeteiligung bei Werkstattratswahl in Dörpen**

**Dörpen.** Großes Interesse herrschte bei der Wahl des Werkstattrates am 3. November. Das verdeutlichte sowohl die hohe Anzahl von zehn Bewerberinnen und Bewerber, als auch die hohe Wahlbeteiligung mit 95 Prozent. Frühzeitig wurden bereits wichtige organisatorische Weichenstellungen für den Wahltag vorgenommen. So wurden für den Wahlvorstand in der Caritas-Werkstatt Dörpen Stefan Hunfeld, Thomas von Hebel und Dieter Krull berufen. Als Vertrauenspersonen und Wahlhelfer begleiteten Petra Röwekamp und Ilona Dühmann das wichtige Vorhaben der Mitbestimmung. Spannend war die Stimmauszählung: Es gab keine ungültigen Wahlzettel. In den Werkstat-



trat gewählt wurden Rena Dickebohm, Friedhelm Kanne und Jasmin Ey. Alle drei nahmen ihre Wahl an.

**Foto: Martina Küwen, Caritas-Werkstatt Dörpen**

## Zwei „Urgesteine der Mitbestimmung“ verzichteten in Papenburger Caritas-Werkstatt auf erneute Kandidatur

**Papenburg.** Die Beschäftigten Margret

Kröger und Jürgen Abheiden zählen in der Caritas-Werkstatt Papenburg in Sachen Mitbestimmung zu den Urgesteinen. Bei der Werkstattratswahl 2021 verzichteten sie auf eine erneute Kandidatur. „Ich hätte die nächste Wahlperiode nicht mehr komplett im Werkstattrat vollenden können, da ich voraussichtlich im kommenden Jahr in den Ruhestand gehen möchte“, sagte Abheiden während der offiziellen Verabschiedung durch den

Fachbereichsleiter für Arbeit und Berufliche Bildung Andreas Frische sowie der Vertrauensperson Thomas Grossmann. Abheiden hat noch die bescheidenen Anfänge der Caritas-Werkstatt miterlebt, als sich der Berufsbildungsbereich in der alten Bokerler Schule befand. Mit der Eröffnung der Caritas-Werkstatt an der Werthmannstraße wurde er dort tätig und war auch dort Zeuge der mehrfachen Erweiterungen.

### **Kröger war auch im RAG tätig**

Sehr erfahren in der ehrenamtlichen Arbeit der Werkstatträte ist auch Margret Kröger die sich auch stark als Sprecherin der Werkstatträte in der Regionalen Arbeitsgemeinschaft (RAG) engagierte. Sie verzichtete auf eine neue Kandidatur im Werkstattrat der Caritas-Werkstätten Papenburg. Dort war sie 20 Jahre in dem Gremium tätig. „Die Aufgaben für dieses Amt sind vielfältig. Der Kontakt zu allen in der Werkstatt hat mir immer viel Spaß gemacht“, sagte Kröger während der offiziellen Verabschiedung. Regelmäßig gab es nach ihren Worten Besprechungen mit der Werkstattleitung.



### **Weiterhin ein Ohr für den BIA-Bereich**

Auch ausgeschieden ist Marita Edelkamp. Sie gehörte dem Gremium acht Jahre an. Nach Rücksprache und einhelligem Votum mit dem neuen Werkstattrat wird sie jedoch weiterhin die Belange der Beschäftigten des Betreuungsintensiven Bereichs (BIA) in Papenburg vertreten.

### **Neu formiert**

Im neuen Werkstattrat ist Nancy Hieronymus aus der Wäscherei und Finisch vertreten. Sie konnte nach Worten der Vertrauensperson Thomas Grossmann die meisten Stimmen bei der Wahl für sich verbuchen. Gewählt wurden auch Petra Bartke (Halle 24, Elektromontage), Heiner Lenger (Tischlerei), Jan Kuper (Kabelmontage) und Jens Quappe (Metallbereich, Schlosserei).

### **Frauenbeauftragte**

Zur Frauenbeauftragten wurde Sonja Maas (Wäscherei und Finish) gewählt. Sonja Schmees erhielt das Mandat als ihre Stellvertreterin.

**Klausurtagung der Leitungsrunde in Thuine:**

## **Wann ist die Krise beendet und was können wir daraus lernen?**

**Thuine.** Die Corona-Pandemie gilt als eine der größten Herausforderungen der Menschheit der Neuzeit. Im Rahmen der diesjährigen Klausurtagung der Leitungsrunde vom St. Lukas-Heim im September im Kloster Thuine nahm die Reflexion der Ereignisse daher einen breiten Raum ein. Wo befinden wir uns derzeit? Ist die Krise überwunden oder ist noch mit einer Fortsetzung oder gar einem erneuten Lockdown zu rechnen? Was können wir aus der Krise lernen?

„Eine derartige Situation findet man in keinem Lehrbuch und wir standen alle vor großen Herausforderungen. Trotzdem können wir sagen, dass wir die Situation bisher sehr gut gemeistert haben, denn wir hatten bisher keine schweren Verläufe mit Todesfolge oder langen Nachwirkungen“, sagte Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim. Vor dem Hintergrund der zurückliegenden Erfahrungen durch die hohen Belastungen in den stationären und teilstationären Bereichen der vergangenen 18 Monate waren die Reaktionen zum aktuellen Stand der Krise

zwischen verhalten bis vorsichtig optimistisch. So setzte die Aufarbeitung des Geschehenen aus unterschiedlichen Blickwinkel ein. Die zentrale Frage: Was haben wir aufzuarbeiten aus Sicht der Angehörigen, der Öffentlichkeit und Stakeholder, der Mitarbeitenden, der betreuten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, aber auch

aus Leitungssicht? Die Antworten sind vielschichtig. Vielen erschienen anfangs die veranlassenen Maßnahmen übertrieben. Andere fanden sie genau richtig. Gerade mit Blick auf die Kontaktbeschränkungen

gab es hohe Herausforderungen. Betreute Kinder, Jugendliche und Erwachsene wünschen sich bei den Entscheidungen mehr Mitsprache. Begrüßt wurden vielfach die umfangreichen Hygienekonzepte und die Organisation der Impfungen, der persönliche Kontakt. Nachholbedarf gibt es sicherlich bei der Nutzung neuer Medien, sprich einer eigenen Einrichtungs-App und Messengerdienste, besonders für die Kommunikation mit Angehörigen und Betreuten. Bereits jetzt gilt es vorsichtig nach vorne zu schauen.

Gemeinsam mit der Mitarbeitervertretung daran gearbeitet, wie den Mitarbeitenden in den besonders stark beanspruchten Bereichen gedankt werden kann. Das umfasst neben einer geldlichen Anerkennung auch den Abbau der zum Teil stark angesammelten Überstunden. Außerdem werden Arbeitskreise gebildet, um mit Abschluss der Krise im kommenden Jahr Feste oder Veranstaltungen für Klienten, die Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit zu planen. Die Erfahrungen aus der Krise werden indes in einen Leitfaden für neue Herausforderungen zusammengefasst. Auf der Agenda der Klausurtagung standen auch viele Zukunftsfragen, insbesondere zur künftigen Rolle der Kirche, der Caritas und Spiritualität in den Einrichtungen, das nachhaltige Handeln und die Herausforderungen des Fachkräftemangels.





*Urgestein des St. Lukas-Heimes:*

## **Schwester Laurentiane feiert diamantenes Ordensjubiläum**

**Thuine/Papenburg.** Herzlichen Glückwunsch: 60 Jahre ist Schwester Laurentiane im Orden der Thuiner Franziskanerinnen. Grund genug für die Leitungsrunde die Jubilarin während der Klausurtagung im Kloster Thuine für das diamantene Ereignis besonders zu ehren. Denn bis zur Auflösung des Konvents im Papenburger St. Lukas-Heim war sie in der Einrichtung der Eingliederungshilfe am Gasthauskanal tätig. Genau genommen zählt sie zu den Zeitzeugen mit der Gründung und Entwicklung des Hauses. Denn bereits vor der Gründung des St. Lukas-Heimes war Schwester Laurentiane im damaligen bischöflichen Schülerheim im Einsatz.

### **Start im bischöflichen Schülerheim**

Das Haus diente damals als Unterkunft und Lernort für Schüler der Gemeinden Nordhümmling, Sögel, Werlte, Lathen und Dörpen um am Papenburger Gymnasium beschult zu werden. Erst mit der Schaffung des Hümmling-Gymnasiums in Sögel wurde der Zweck des Hauses hinfällig. Nach einem kurzen Leerstand übernahm

men die Thuiner Franziskanerinnen das Haus, um in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück ein Heim für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen zu gründen.

### **Über 50 Jahre in Papenburg**

„Seit 1960, also insgesamt 52 Jahre hat sie in Papenburg gelebt und gewirkt. Wir haben sie alle lieben und schätzen gelernt und sie ist damals mit Wehmut gegangen“, so Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim. Dabei machte er auch deutlich, dass die Thuiner Schwestern das St. Lukas-Heim mit ganz bescheidenen Mitteln aufgebaut haben. „Zielsetzung war es damals, etwas für Menschen mit Behinderungen und deren Familien zu machen. Denn Hilfen und eine Pädagogik, so wie wir sie heute kennen gab es damals nicht“, so Mäsker weiter. An der Entwicklung der Eingliederungshilfe im nördlichen Emsland haben nach seinen Worten die Thuiner Schwestern einen großen Anteil.

## Emsländisches Projekt InduS im ZDF

Dreharbeiten bei den inklusiven Sportangeboten in Haselünne und Papenburg **Papenburg**. Die ZDF-Dokumentationsreihe „Plan b“ zeigt immer Sonnabends um 17.35 Uhr, dass es auch anders geht. So stehen bei den Geschichten des Gelingens Lösungsideen für gesellschaftliche Probleme im Mittelpunkt. Im Sommer 2021 hat ein ZDF-Team in Haselünne und Papenburg gedreht, um über gelungene Inklusionsbeispiele zu berichten. Im Mittelpunkt stand das InduS-Projekt, das gemeinsam vom Landkreis Emsland, dem Kreissportbund, dem St. Lukas-Heim Papenburg, dem Vitus-Werk Meppen und dem Christophoruswerk Lingen getragen wird.



„Wir suchten im Sport ein Inklusionsprojekt das in die Breite und Tiefe geht. Mit InduS vom Kreissportbund Emsland haben wir so ein Projekt das über eine ganze Region und über viele verschiedenen Sportvereine geht gefunden. Im Rahmen unserer Internetrecherche und nach einigen Gesprächen mit dem Projektleiter, Hermann Plagge, haben wir uns dann für InduS entschieden, so die Redakteurin Angela Scheele, die als freie Mitarbeiterin beim Mainzer Sender tätig ist. Aus mehreren Vorschlägen wurden von der ZDF-Redaktion die inklusiven Sportangebote beim JFV Haselünne (Fußball) und vom ADFC Papenburg (Radfahren) ausgewählt.

### **Bandbreite des Sports dargestellt**

Wichtig war bei der Auswahl, die Bandbreite des Sports und damit die Breite der InduS-Sportangebote darzustellen. Am ersten Drehtag wurde das Lünnis Soccer-team vom JFV Haselünne besucht. Der



zweite Drehtag startete morgens um 10 Uhr bei der St. Antonius-Kirche in Papenburg.

### **Inklusive Radfahrergruppe begleitet**

Über 20 Teilnehmer mit und ohne Beeinträchtigungen hatten sich zur inklusiven Radtour pünktlich eingefunden. Hauptansprechpartnerin der ADFC Radfahrergruppe, die einmal im Monat regelmäßig ihre inklusiven Radtouren rund um Papenburg unternehmen, ist Patricia Maher-Affeld. Sie hatte auch im Vorfeld mit der Redaktion alles abgesprochen und gab vor dem Start allen Beteiligten letzte Informationen zum Streckenverlauf und zu den Abläufen. Wie immer, wurde die Inklusionstour von erfahrenen Tourenleitern des ADFC begleitet. Eine hervorragende Streckenführung, die unter anderem auch an der Meyer Werft vorbeiführte, zeigte viele schöne Facetten der Stadt Papenburg und deren Umgebung. Die

Dreharbeiten konzentrierten sich auf unterschiedliche Aufnahmen der inklusiven Radfahrergruppe. Stimmungsbilder von Teilnehmern wurden während der Pausen in vielen Einzelinterviews eingefangen. Besonders der mehrmalige Einsatz einer Kameradrohne lässt tolle Bilder von der Tour erwarten. Aber auch hier zeigte sich, die eine oder andere Szene musste wiederholt werden. So konnte auch bei diesem Drehtag der angedachte Zeitplan nicht eingehalten werden.

Die geplante Pause fand mit einer über zweistündigen Verspätung bei Kaffee und Kuchen auf dem „SoLaWi Bio-Hof“ der Familie Lampen statt. SoLaWi steht für solidarische Landwirtschaft. Nach der Pause waren die Dreharbeiten mit der inklusiven Radfahrergruppe beendet und es ging direkt zurück nach Papenburg. Dort machte die Filmcrew noch einige Abschlussaufnahmen und zog ein abschließendes Fazit mit InduS-Projektleiter, Hermann Plagge. Dieser hatte die Dreharbeiten über die zwei Tage begleitet und die Redakteurin, Angela Scheele, mit vielen Informationen zum Projekt InduS versorgt. Für Plagge steht fest: „Diese Dreharbeiten und die Ausstrahlung im ZDF sind nicht nur für

die zwei Vereinsangebote aus Haselünne und Papenburg etwas Besonderes. Sie stehen stellvertretend für das gesamte Projekt InduS vom Kreissportbund Emsland. Alle knapp 70 inklusiven Vereinsangebote von InduS, in denen Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben, werden getragen von den engagierten und ehrenamtlich tätigen Trainer- und Betreuerteams vor Ort. InduS ist in der Gesamtheit ein Aushängeschild für das gesamte Emsland.“

**Text und Fotos: Hermann Plagge/Kreissportbund Emsland (KSB)**

**Link-Hinweis: <https://www.netzwelt.de/tv-show/191633-plan-b-so-seht-zdf-sendung-tv-stream-sendetermine.html#-mediathek>**



## **Erlebe magische Momente**

**Sinnbringend, spannend, abwechslungsreich.**

**Haupt- oder ehrenamtlich.**

Aktuelle Jobs unter:  
[www.st-lukas-heim.de](http://www.st-lukas-heim.de)  
 Bewerbungen bitte an unser  
 zentrales Bewerbermanagement  
**[bewerbung@st-lukas-heim.de](mailto:bewerbung@st-lukas-heim.de)**

Kontaktadresse für ehrenamtlich  
 Interessierte:  
**[ehrenamt@st-lukas-heim.de](mailto:ehrenamt@st-lukas-heim.de)**



St. Lukas-Heim

## Wechsel an der Verbandsspitze

**Osnabrück.** Nach 13 Jahren im Amt des Caritasdirektors und mehr als 40 Jahren im kirchlichen Dienst beginnt für Franz Loth nun ein neuer Lebensabschnitt: Am 1. Oktober startete er in seinen Ruhestand. Wenn man ihn allerdings fragt, was er unter "Ruhe" versteht, schmunzelt er: "Ich werde es zunehmend ruhiger und gelassener angehen."

Franz Loth trat das Amt des Direktors des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück e.V. im Juli 2008 an. Die katholische Kirche im Bistum Osnabrück hatte gerade einen beeindruckenden Katholikentag in Osnabrück ausgerichtet, die innerkirchliche und gesellschaftliche Stimmung war gut, die anstehenden Aufgaben für die Caritas waren absehbar.

Seither hat sich vieles verändert, zum Teil grundlegend.

Für ihn selber ist seine Amtszeit vor allem von zwei wichtigen Erfahrungen geprägt. Franz Loth unterstreicht: "Wenn Caritas und Pastoral gut zusammenarbeiten, dann sind wir wirklich nah bei den Menschen - so wie unsere Bistumsvision das benennt."

Fragt man Weggefährten und Kollegen zur Amtszeit des scheidenden Caritasdirektors, füllt sich das Notizbuch des Chronisten schnell. An einem Punkt sind sich alle einig: Franz Loth ist ein Netzwerker, wie er im Buche steht, der mit gewinnendem Lächeln auf Bekannte und Unbekannte zugeht, ein Brückenbauer, der selbst Menschen, die sich kritisch gegenüberstehen, schnell an einen Tisch und ins gemeinsame Gespräch holt.

Dies unterstreichte auch Antonius Otten, der Vorsitzende des Caritasrates: "Franz Loth ist ein ausgeprägter Netzwerker, der durch charmante Ansprache, ehrliches Interesse und unkonventionelle Brücken-

schläge Kontakte zu vielen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Partnern und Organisationen geschlagen

hat. Damit hat er stark dafür gesorgt, dass die Caritas gesellschaftlich stets präsent ist."

Loth wurde am 20. Dezember 1955 als erstes von 10 Kindern in Rhede im Emsland geboren. Nach dem Studium der So-

zialwissenschaften wurde die Katholische LandvolkHochschule Oesede (KLVHS) die erste berufliche Station. Dort begann er im Juni 1981 als pädagogischer Mitarbeiter, um später zunächst stellvertretender Schulleiter und schließlich 1990 die Leitung des Hauses zu übernehmen. 2008 wurde Loth zum Caritasdirektor ernannt. Am 8. Oktober wurde Franz Loth mit einem Festakt verabschiedet.

### **Johannes Buß ist neuer Caritasdirektor**

Nachfolger von Loth ist seit dem 1. Oktober 2021 Johannes Buß. Buß (46) war seit 2008 Direktor der Katholischen LandvolkHochschule Oesede und zugleich Sprecher der Bildungseinrichtungen im Bistum Osnabrück und Vorstand des Bundesverbandes der Bildungszentren im ländlichen Raum. Der studierte Sozialarbeiter lebt mit seiner Familie in Wallenhorst.

**Text und Foto: Roland Knillmann/Caritasverband für die Diözese Osnabrück**





## Zum Abschied mit dem Rad in die Caritas-Werkstatt Papenburg

**Papenburg.** Bevor der bisherige Caritasdirektor Franz Loth Ende September in den Ruhestand verabschiedet wurde, führte ihn sein Weg nochmal in die Caritas-Werkstätten nördliches Emsland. Als passionierter Radsportler erfolgte die Bereisung natürlich mit seinem Rennrad, allerdings nicht von seinem Dienort Osnabrück, sondern aus Bual, wo er nach eigenem Bekunden seinen Ursprung und noch familiäre Bindungen hat. Begleitet wurde er bei seiner Radtour vom Leitungsteam des St. Lukas-Heimes, Heinz-Bernhard Mäscher, Andreas Frische, Daniel Abeln, Sandra Schmidt und Birgit Schmidt sowie Marcus Drees, dessen Caritasverband Emsland beispielsweise für die Beratungsstellen an der Kirchstraße verantwortlich ist sowie Stefanie Freimuth-Hunfeld und Marita Frerichs von der St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH. In der Metallwerkstatt überreichten ihm Beschäftigte ein kleines Abschiedsgeschenk. Anschließend führte der Weg weiter zur Caritas-Beratungsstelle, zur Caritas Tagespflege nach Aschendorf und zum Seniorenheim St. Nikolausstift nach Rhede. Loth stand insgesamt 13 Jahre an der Spitze des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück (DiCV). Über 40 Jahre war er im kirchlichen Dienst tätig. Seine Nachfolge trat zum 1. Oktober Johannes Buß an. Wir werden ihn sicher alsbald in unserer Einrichtung begrüßen dürfen.





## *Kirchlicher Segen für Kindertagesstätte in Kluse*



**Kluse.** Bereits im August dieses Jahres hat ein neues Team seine Arbeit in der Kita Kluse aufgenommen. Dort gibt es seit Beginn dieses Kitajahres drei neue Gruppen, die zunächst in einer Übergangslösung am und im Schützenhaus Ahlen eine Heimat finden. Das neue Gebäude, das in Sichtweite entsteht, wird durch die Kommune errichtet. Betreiber der Kita ist das St. Lukas-Heim. Mit Fertigstellung des Neubaus im Frühjahr 2022 soll eine vierte Gruppe eröffnet werden. Die Kita besteht dann aus einer Krippen, einer altersübergreifenden sowie zwei Kindergartengruppen. In einer der Kindergartengruppen



gibt es auch bereits jetzt Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf, so dass auch hier unser inklusives Kita-Konzept gelebt werden kann. Die Kita-Leitung Magdalena Koop und ihr Team haben mit der Grundschule Kluse in direkter Nachbarschaft, die sich ebenfalls als Schule für alle Kinder versteht, insbesondere die Chance Inklusion im Übergang Kita-Schule zu gestalten. Zu einer Segnungsfeier war Pastor Matthias Schneider vom Boje-Verband, der seelsorgerisch für die Gemeinden Hasselbrock, Oberlangen, Niederlangen-Siedling, Sustrum, Neusustrum, Sustrummoor und Steinbild tätig ist, gekommen.

### **Perspektive Kita St. Hanna**

Zu Beginn des vergangenen Kitajahres haben wir die Kita St. Hanna als Übergangslösung in den Räumlichkeiten des ehemaligen Heilpädagogischen Kindergartens (HPK) eröffnet. In der Zwischenzeit sind im Stadtgebiet Papenburg verschiedene Kita-Projekte auf den Weg gebracht worden. Aus diesem Grund wird die Kita St. Hanna nach Abstimmung mit der Stadt Papenburg zum Ende des aktuellen Kitajahres im Sommer 2022 geschlossen.



Im selben Atemzug wird an gleicher Stelle eine neue Übergangslösung für unseren Neubau der Kita St. Anna geschaffen. Das bedeutet, dass es auch im Kitajahr 2022/23 in den Räumlichkeiten an der Graf-Luckner-Straße ein Kita-Angebot gibt. Wir werden nach aktueller Planung dann eine Krippengruppe, eine Kindergartengruppe und eine Heilpädagogische Gruppe an diesem Standort anbieten. Auch für alle Mitarbeiter\*innen der Kita St. Hanna gibt es verschiedene gute Perspektiven, z.B. in der Kita St. Anna und in der neuen Kita in Werlte.

### **Baustart der Kita St. Anna in Aschendorf**

**Aschendorf.** Die Kita St. Anna wird in Aschendorf in der Heribertstraße gebaut und soll zum Sommer 2023 eröffnet werden. Bauherr ist das St. Lukas-Heim, Betreiberin die Unterm Regenbogen GmbH. Aktuell besteht die Kita aus zwei Vorlaufgruppen, der Großtagespflege Wolke 8 und einer Gruppe im Amandushaus in Aschendorf. Dazu sollen dann ab Sommer 2022 die Gruppen im ehemaligen HPK kommen, so dass alle



Gruppen, die 2023 in den Neubau ziehen, bereits im nächsten Jahr bestehen. Die Kita St. Anna setzt sich dann aus je zwei Krippen- und zwei Kindergartengruppen sowie einer Heilpädagogischen Gruppe zusammen. Damit kann auch im Neubau unser inklusives Kita-Konzept gelebt werden. Die Kita-Leiterin Annette Siepker will die Chance der Vorlaufgruppen nutzen um gemeinsam als neues Team der Kita St. Anna bereits vor Eröffnung das einrichtungsbezogene Konzept zu erarbeiten.

### **Neubau einer Kita in Werlte**

Auch in Werlte entsteht eine neue inklusive Kindertagesstätte.

Bereits einige Monate eher als in Aschendorf soll eine neue Kita in der Stadt Werlte eröffnet werden.

Am Markuslustweg sind die Bauarbeiten in den vergangenen Tagen angelaufen und eine Fertigstellung wird zum Jahresende 2022 angestrebt. Anders als bei den Kitas im Stadtgebiet Papenburg ist das St. Lukas-Heim Bauherr und Betreiber der neuen Kita in Werlte. Auch hier entsteht eine 5-zügige inklusive Kita mit je 2 Krippen- und 2 Kindergartengruppen sowie einer Heilpädagogischen Gruppe. Die Leitung wird Insa Niehaus übernehmen, die aktuell bereits die Kita St. Hanna leitet. Zusammen mit ihr wollen auch einzelne Mitarbeiterinnen der Kita St. Hanna nach Werlte wechseln und dort unser inklusives Kita-Angebot weiter entwickeln.



**Texte (3): Daniel Abeln, St. Lukas-Heim, Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH**

## Magdalena Koop führt neue „inKLUSive Kindertagesstätte in Kluse

*Mein Name ist Magdalena Koop und ich bin 45 Jahre alt. Mit meinem Mann und unseren beiden Söhnen (16 und 11 Jahre) lebe ich in Fresenburg. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie, fahre leidenschaftlich gerne Ski und singe in einem Chor.*

*Seit dem 01. August 2021 leite ich die neue inKLUSive Kindertagesstätte in Kluse, die sich zurzeit noch in einer Übergangslösung an der Pollertstraße befindet. Der Neubau der Kita soll voraussichtlich im Frühjahr 2022 fertiggestellt werden.*



*Ich habe bereits von 1996 bis 1998 eine Ausbildung zur Heilerziehungshelferin im St. Lukas-Heim absolviert und in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet. Meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin habe ich, ebenfalls an der Fachschule St. Raphael in Papenburg, im Juli 2002 abgeschlossen. Direkt im Anschluss nahm ich eine Anstellung als heilpädagogische Fachkraft im Kindergarten St. Laurentius in Ober-/Niederlangen an. Dort war ich, mit Unterbrechung (Elternzeit, Personalüberlassung), bis Juli 2021 angestellt. In dieser Zeit durfte ich unzählige, wertvolle Erfahrungen sammeln. Berufsbegleitend habe ich eine Weiterbildung zur Spielpädagogin am Theaterpädagogischen Zentrum (TPZ) Lingen gemacht und an zahlreichen Fortbildungen teilgenommen.*

*Mir ist es wichtig, Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder zu übernehmen und eine Umgebung zu schaffen, die es jedem Kind ermöglicht, sich in seinem eigenen Tempo und seinen Möglichkeiten entsprechend bestmöglich zu entfalten. Ich freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und Erziehungsberechtigten, dem Team, den Vorgesetzten, der benachbarten Grundschule und den „Menschen aus Kluse“, die die neue Einrichtung sehr wohlwollend und offen annehmen.*



**Papenburg.** Die Prävention aber auch die aktive Hilfe beim Ausbruch von Feuer stand Anfang November im Mittelpunkt einer Brandschutzausbildung, die von Clemens Hinrichs (Fachkraft für Arbeitssicherheit) in Kooperation mit der Firma Wocken durchgeführt wurde. Das Interesse war groß: Denn rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem St. Lukas-Heim, den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland und der Unterem Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH meldeten sich für die rund zweieinhalbstündigen Unterweisungen an. Dabei erhielten alle Teilnehmer auch die Möglichkeit, die gängigen Feuerlöscher mit Pulver, Schaum, Wasser und CO<sub>2</sub> an einer Feuerwanne zu testen. Die Vorgehensweise: Stift ziehen, ein kleiner Test und dann den Einsatz starten. Wie der Brandschutzausbilder Jürgen Lake verdeutlichte, sei dabei das stoßweise Löschen zielführend, nicht die Maße. Außerdem habe die Eigensicherung immer Vorrang.

## **Kinder lernen Nein zu sagen**

**Papenburg.** Im September fand in der Kindertagesstätte St. Josef ein Fachtag zum Thema „Kindliche Sexualentwicklung und Körpererfahrung – lebensnahe Sexualpädagogik im Kindergarten“ statt. Hintergrund ist die Prävention, denn Kinder sollen vor sexualisierter Gewalt geschützt werden und in der Lage sein, auch Nein zu sagen.

„Das Kita Team St. Josef nähert sich diesem sensiblen Thema, um damit die ihnen anvertrauten Kinder professionell

### **Professionelle Reflexion wichtig**

Wir können es unter den großen Teppich kehren und einfach nicht darüber spre-



zu begleiten und stark für die Zukunft zu machen“, sagt die Leiterin Sandra Nee und begrüßte Claudia Rieken, die über jahrelange pädagogische Erfahrung in der Prävention und Gesundheitserziehung verfügt. Gemeinsam mit dem Team wurden u.a. Grundlagen entwicklungspsychologischer Ausdrucksformen kindlicher Sexualität sowie der Umgang mit kritischen Situationen und Grenzüberschreitungen erarbeitet.

Viele mögen erschrecken, wenn sie die Begrifflichkeiten wie Kita-Sexualität, Kinder-sexualpädagogisches Handeln in einem Kontext hören. Kinder und Sexualität, sowas Widersprüchliches! Das geht doch gar nicht! Wie passt das zusammen? Darf das überhaupt sein? Sexualpädagogik ist ein Aspekt der Gesundheitserziehung sowie ein Teil der gesamten Pädagogik und umfasst viele Themen. Sie findet immer und überall statt, ob wir es wollen oder nicht. Wir können so tun, als sehen oder hören wir es nicht.

chen und warten, was passiert. Passiert nichts, werden Kinder mit ihren Fragen alleingelassen. Pädagogische Fachkräfte reagieren entsprechend unreflektiert und vielleicht pädagogisch nicht wertvoll. Findet professionelle Sexualpädagogik in der Einrichtung statt, hat dies einen präventiven Charakter. Die Kinder lernen sich und ihren Körper mit guten Gefühlen kennen und setzen ihre Grenzen bei ungunstigen Gefühlen. Diese Erfahrungen wirken sich positiv auf die Entwicklung des Selbstkonzeptes sowie auf das Selbstwertgefühl der Kinder aus. Des Weiteren lernen die Kinder NEIN zu sagen und können sich so vor sexualisierter Gewalt schützen.

Die Mitarbeiter der KiTa St. Josef arbeiten derweil aktiv an einem sexualpädagogischen Konzept und somit an einer sexualpädagogischen Haltung, um mit einem soliden Gesamtkonzept im Alltag verlässlich und abgestimmt begleiten zu können.

**Text und Foto: Gabriele Olberding, Unterm Regenbogen, Inklusive Kindertagesstätte St. Josef**

## Großer Dank an Fehntjer helfen Fehntjern



**Rhauderfehn.** Die schönsten Geschenke sind in der Regel die, von denen man im Vorfeld nichts ahnt. Umso größer war die Überraschung für die Klienten des Familienentlastenden Dienstes (FED) und der Wohnassistenz, als die Initiative der Weihnachtsaktion „Fehntjer schenken Fehntjern“ im Sommer Kontakt aufnahm. Konkret ging es um die Verwendung eines kleinen Überschusses und da rückte das St. Lukas-Heim mit dem FED und der WA in Rhauderfehn in den Mittelpunkt. „Wir hatten einen kleinen Überschuss und dann überlegten wir, wem wir eine kleine Freude machen können. Unser Nachbarkind wird vom St. Lukas-Heim betreut und gefördert und daher lag der Gedanke nahe, hier was anzuschaffen, was sonst nicht finanzierbar wäre“, so Adelheid Lindemann. Gemeinsam mit ihrer Vorstandskollegin Margret Chudzinski wurde sie vom FED-Mitarbeiter Wilfried Busker und einigen Klienten begrüßt, um einen großen Kickertisch in Empfang zu nehmen. „Wir freuen uns sehr über das Engagement. Das Geschenk ist für uns

eine Wertschätzung unserer Arbeit“, sagte Busker. Die Initiative „Fehntjer schenken Fehntjern“ geht bereits auf das Jahr 2004 zurück und hat ihre Wurzeln in der katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius Westrhauderfehn. Kurze Zeit später schloss sich auch die evangelisch-lutherische Hoffnungskirche an. Ihr Ziel ist es seither, bedürftige Familien zu Weihnachten mit einem Paket zu überraschen oder Senioren und Kranke in der besinnlichen Zeit zu bedenken. Inzwischen werden jährlich fast 300 Pakete gepackt. Finanziert wird die Aktion durch Spenden der hiesigen Banken. Außerdem besteht eine Kooperation mit dem Gewerbeverein Rhauderfehn. So übernimmt die Initiative in den vier Adventswochen den Verkauf von Weihnachtslosen und partizipiert dafür vom Verkaufserlös, der unter den beiden Kirchengemeinden für die segensreiche Aktion aufgeteilt wird. „Wir bedanken uns recht herzlich für die Unterstützung und wir können sagen, dass der Kickertisch gut angenommen wird“, so Busker abschließend.

## Warum kehrte die Möwe Luca zurück?

**Papenburg.** Was machte die Möwe Luca im Sommer bei den Zentralen Diensten? Ganz einfach: Sie sonnte sich im Scheinwerferlicht. Bekannt ist Luca vielen Insidern des St. Lukas-Heims noch aus dem Jubiläumsjahr, als das 50-jährige Bestehen gefeiert wurde. Jetzt rückte Luca erneut in den Mittelpunkt, denn unter dem Titel „Luca entdeckt die Bunte Vielfalt“ geht sie auf Entdeckungstour bei den Zentralen Diensten.



„Unser Bedarf an motivierten und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist groß. Daher haben wir auch während der Pandemie viele neue Kolleginnen und Kollegen in unserer Dienstgemeinschaft begrüßen können“, sagt Birgit Schmidt (Personal und kaufmännische Leitung).

### Optimaler Start für Alle

Um neuen Mitarbeitern einen optimalen Start zu ermöglichen und auf den gleichen Kenntnisstand mit bereits länger tätigen Mitarbeitenden zu bringen, hatte es in der Vergangenheit regelmäßig Einführungstage in Präsenzform gegeben. Dabei erhielten sie im Rahmen von kurzen Referaten durch die zuständigen Mitarbeiter der Zentralen Dienste viele wertvolle Informationen über



die Einrichtungen und Abläufe.

### Einführungstage mussten ausfallen

Da pandemiebedingt in den vergangenen 18 Monaten keine Einführungstage stattfinden konnten, erstellten Schmidt und ihre Assistentin Julia Eckholt ein Drehkonzept, das von der Pädagogischen Leitung ergänzt wurde. Die Regie, den Dreh und

Schnitt übernahm Jürgen Eden, Beauftragter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Mehrere Drehtage wurden für den rund 90-minütigen Film angesetzt.

### Unterschiedliche Witterung an Drehtagen

„Die Herausforderungen lagen sicherlich darin, die unterschiedlichen Witterungen von bewölkt bis starker Sonnenschein so zu kompensieren, dass sie für den

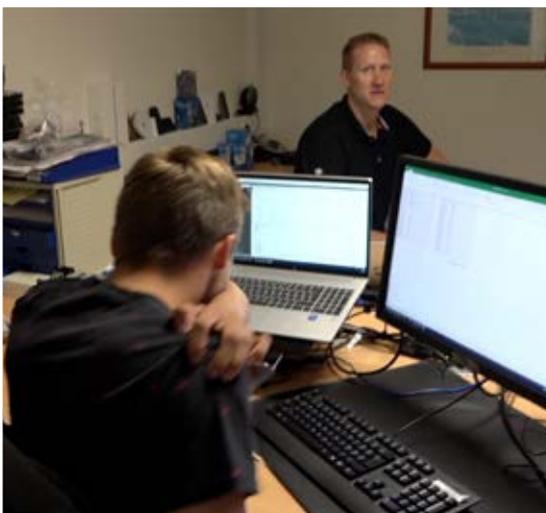
Betrachter auf den ersten Blick nicht sichtbar werden. Daher wurden die Übergänge in den meisten Situationen auf einen Drehtag komprimiert und so geschnitten, dass die genannten Unterschiede kaum sichtbar werden“, so Eden. Da einige Szenen auch im Außenbereich gedreht wurden, war nach seinen Worten der Ton eine weitere Herausforderung. Dazu wurden Funkmikrofone eingesetzt. Auch eine Drohne kam zum Einsatz, um in einigen Passagen einen Blick aus Lucas Vogelperspektive zu ermöglichen.



### **Hauptdarsteller geriet heftig ins Schwitzen**

Auch, wenn die Witterung doch einige Unterschiede aufwies, so war Thorsten Küppers als Darsteller von Luca ganz besonders gefordert. Denn das Gefieder erwies sich alles andere als atmungsaktiv. Daher kam er bei den Drehs oft ins Schwitzen. Besonders bei den finalen Aufnahmen Ende August präsentierte sich Petrus nochmal von seiner besten Seite und bescherte Außentemperaturen von bis zu 30 Grad. Verständlicherweise war

dann eine besonders hohe Disziplin am Set gefordert, um den Darsteller möglichst schnell aus seinem Gewand zu befreien. „Ich möchte mich bei allen Beteiligten, die zur Erstellung des Films beigetragen haben, herzlich bedanken. Ich bin mir sicher, dass dieser Einführungsfilm auch nach der Pandemie als wertvoller Beitrag zur Einführung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt werden kann“, sagte Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim und den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland.



***Wir nehmen Abschied  
von Schwester. M. Ilona Fischer,  
die Gott im Alter von 80 Jahren  
nach langer schwerer  
Erkrankung zu sich gerufen hat.***



In der Zeit von 1974 bis 2007 wirkte Sr. Ilona bei uns in der Einrichtung. Sie war aufgrund ihres offenen und freundlichen Wesens eine sehr geschätzte Bereichsleiterin, die mit hoher Fachkompetenz die Angebote rund um den Menschen mit Hilfebedarf seit 1974 ständig mit weiterentwickelte. Auch den Ausbau des sozialraumnahen Angebotes durch ausgelagerte Heilpädagogische KiTa-Gruppen hat sie mit auf den Weg gebracht. Die erste Gruppe wurde bereits 1976 im ehemaligen Ärztehaus in Börger am damaligen Krankenhaus St. Josef eingerichtet.

Der Satz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“ leitete sie in ihrer pädagogischen Haltung. Die Erwachsenen sollten die Bedingungen schaffen, die das Kind braucht, damit es durch das Sammeln eigener Erfahrungen seine Bildungsprozesse vorantreiben kann.

Auch ihre Zeit als Oberin von 2001 bis 2007 hat sie genutzt, um das St. Lukas-Heim modern und zukunftsorientiert aufzustellen. Damit hat sie entscheidend an der inklusiven Ausrichtung des St. Lukas-Heimes mitgewirkt und verdient dafür unser aller Anerkennung.

Sr. Ilona hat durch ihr Wirken in unserer Gemeinschaft unser Leben reicher gemacht. Möge der liebende Gott ihr eine Heimat geben, in der sie seiner ewigen Liebe gewiss sein kann.

Vater, du hast einen lieben Menschen zu dir genommen.

Wir sind ein Stück unseres Lebens miteinander gegangen.

Wir haben vieles miteinander geteilt, Freud und Leid, frohe und schwere Stunden.

Es war schön, wenn es auch nicht immer leicht war. Dafür danken wir.

Lohne Sr. Ilona alle Liebe und Treue mit ewiger Freude, den Hinterbliebenen aber gib Kraft zu sagen: dein Wille geschehe,

auch wenn dein Weg unbegreiflich ist.

Maria, Trösterin der Betrübten, bitte für uns.

Im Namen der Dienstgemeinschaft, Bewohner\*innen, Klient\*innen

Heinz-Bernhard Mäsker (Geschäftsführer)

Sandra Schmidt (Pädagogische Leitung)



## Neuer Ausbildungsjahrgang und veränderte Aufnahmevoraussetzungen an der HEP-Fachschule

**Papenburg.** In diesem Jahr starteten 20 Fachschülerinnen und neun Fachschüler am 01. August 2021 ihre Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger\*in. Nach einer ersten Einarbeitung in den Praxisstätten begann die theoretische Ausbildung am 02. September. Die Fachschule St. Raphael ist nach wie vor eine Schule in freier Trägerschaft. Träger ist der Caritas-Verband für die Diözese Osnabrück. Ein Schulgeld wird von den Auszubildenden nicht erhoben.

### **Inhaltliche und formale Änderungen**

Allerdings hat sich die Ausbildung sowohl inhaltlich als auch formal verändert. Diese Veränderungen ergeben sich aus dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) und der UN-Behindertenrechtskonvention. Die früheren Lernfelder werden gemäß Rahmenrichtlinienplan durch insgesamt 18 Module aus den folgenden vier Kompetenzfeldern abgelöst:

- Erziehung, Bildung und Assistenz
  - Pflege und Assistenz
  - Kommunikation und Zusammenarbeit
  - Management, Recht und Verwaltung
- Jeweils zwei Module stammen in jedem Ausbildungsjahr aus dem Kompetenzfeld „Erziehung, Bildung und Assistenz“. Im ersten Ausbildungsjahr sind das die Module „Entwicklungsaufgaben wahrnehmen und begleiten“ (Modul 1) sowie „Individu-

elle Beziehungs- und Bildungsprozesse initiieren“ (Modul 2). In diesen Modulen geht es zum einen darum, die Entwicklung des Menschen z. B. aus entwicklungspsychologischer Sicht kennen zu lernen. Zum anderen wird erarbeitet, wie Assistenz, Förderung und Begleitung aussehen kann. Ein weiteres Modul ist: „Menschen bedürfnisorientiert pflegen“ (Modul 3, Kompetenzfeld Pflege und Assistenz). Hier werden medizinische Grundkenntnisse vermittelt sowie die Grundlagen der Förderpflege erlernt. Im Modul 4 „Kommunikation als Mittel der Beziehungsgestaltung nutzen“ (Kompetenzfeld Kommunikation und Zusammenarbeit) lernen die Schüler\*innen zum Beispiel, unterschiedliche Kommunikationsformen personenorientiert anzuwenden.

Im Modul 5 „Berufsidentität entwickeln“ (Kompetenzfeld Management, Recht und Verwaltung) geht es unter anderem um

die Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Rolle. Die Schüler\*innen reflektieren gesellschaftliche und rechtliche Aspekte der Teilhabe. Das Modul 6 (Optionale Lernangebote) bietet Raum für Vertiefungen und/oder zusätzliche Lernangebote und Projekte.

Hinzu kommen im Verlauf der Ausbildung die allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Religion und Politik.

Im Unterricht geht es nicht nur um den Erwerb von Wissen und fachlichen Kompetenzen. Auch die eigene Haltung wird reflektiert und hinterfragt.

Die Inhalte der Module werden im jeweiligen Kompetenzfeld im Verlauf der dreijährigen Ausbildung immer komplexer. Im ersten Ausbildungsjahr werden in den jeweiligen Kompetenzfeldern die Grundlagen vermittelt, auf die im zweiten und dritten Ausbildungsjahr inhaltlich aufgebaut wird.

Die inhaltliche Ausgestaltung und Festlegung erfolgt in einem gemeinsamen Projekt der betreffenden Lehrkräfte. So werden die Schüler\*innen kontinuierlich darauf vorbereitet, in einer Haltung des Respekts und der Empathie Verantwortung zu übernehmen um nach der Prüfung als Fachkraft gut vorbereitet zu sein.

Ausgangspunkt des Unterrichts in den Modulen sind sogenannte Lernsituationen. Dabei handelt es sich um konkrete Alltagssituationen (Handlungssituationen), die bisherige Auszubildende tatsächlich erlebt und selbst als praxisrelevant einge-

schätzt haben. Diese Handlungssituationen wurden anonym erhoben, verfremdet und pädagogisch aufgearbeitet, so dass auch hier eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis gegeben ist. Mindestens genauso wichtig wie der Erwerb von Fachwissen und fachlichen Fertigkeiten ist die Entwicklung einer professionellen Haltung.

Einen großen Raum hat auch schon in den bisherigen Jahrgängen die praktische Ausbildung eingenommen. Dies ist in gleichem Umfang beibehalten worden. Die Ausbildung erfolgt in dualähnlicher Form, das heißt zweieinhalb Schultage und der Einsatz in der Praxis wechseln sich innerhalb der Woche ab.

### **Sofortige Umsetzung des Erlernten**

So ist ein sofortiger Transfer des Gelernten in die Praxis möglich. Die Auszubildenden sammeln nicht nur die vorgeschriebenen 500 Praxisstunden pro Ausbildungsjahr, sondern weitere ca. 650 zusätzliche Stunden in der Praxis werden angelehnt an das Mindestlohngesetz vergütet. Sie lernen nach Möglichkeit sowohl die Wohnbereiche, die Caritas-Werkstätten als auch (vor-)schulischen Bereiche kennen. Wert wird auch darauf gelegt,

dass sowohl mit Kindern/Jugendlichen als auch mit erwachsenen Klient\*innen Erfahrungen gesammelt werden. Die Praxisanleitung übernehmen Fachkräfte in der jeweiligen Gruppe. Zusätzlich sind den Fachschüler\*innen und Praxisanleitungen die Praxisbegleitungen, die von der Fachschule entsandt werden, an die Seite gestellt. Anders als an anderen Fachschulen sind auch diese Praxisbegleitungen Mitarbeiter\*innen, die vor Ort in den Pra-



xisstätten tätig sind. In den meisten Fällen handelt es sich um erfahrene Sozialpädagog\*innen, Heilpädagog\*innen oder sehr erfahrene Heilerziehungspfleger\*innen, die auch im Sozialen sowie Begleitenden Dienst in den Teileinrichtungen des St. Lukas-Heims tätig sind. Gemeinsam mit dem Fachschüler / der Fachschülerin besprechen die Praxisanleitungen und die Praxisbegleitungen regelmäßig den praktischen Stand der Ausbildung.

**Vorgaben werden mit Leben gefüllt**

Die Praxisbegleitungen nehmen zusätzlich pro Ausbildungsjahr drei Sichtstunden ab, die die Auszubildenden planen, durchführen und reflektieren.

Sowohl den Lehrkräften als auch den Praxisbegleitungen und Praxisanleitungen

gebührt großer Dank. Mit viel Engagement und Energie sorgen sie dafür, dass die Vorgaben mit Leben gefüllt werden. Die Ausbildung der Fachschüler\*innen zu fähigen und motivierten Heilerziehungspfleger\*innen ist sicher nur möglich, wenn Lehrkräfte, Praxisanleitungen und Praxisbegleitungen hier Vorbilder sind, denen in erster Linie eine gute und angemessene Betreuung der Klient\*innen wichtig ist.

**Novellierte Zugangsvoraussetzungen**

Neu beziehungsweise erweitert sind auch die Zugangsvoraussetzungen. Eine Ausbildung kann nun eventuell schon beginnen, wer die in der Tabelle aufgelisteten Voraussetzungen erfüllt. Dies wird gegebenenfalls in einem persönlichen Beratungsgespräch geklärt.

Bei	Realschulabschluss oder vergleichbarer Abschluss	Abitur / Fachabitur	Sonstige Möglichkeiten
	Einjährige Berufsfachschule Hauswirtschaft und Pflege	Mindestens 400 Stunden Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen	Ggf. Berufsfachschule Pflegeassistenz mit Notendurchschnitt 3,0 (Beratung erforderlich)
oder	Ggf. Klasse 11 der Fachoberschule Gesundheit und Soziales (Beratung erforderlich)		Mindestens zweijährige abgeschlossene Berufsausbildung
oder	Ggf. Klasse 1 der Berufsfachschule Ergotherapie oder Pflege oder vergleichbare Berufsfachschule (Beratung erforderlich)		
oder	Ggf. Grundstufe einschlägiger dualer Berufsausbildung (Beratung erforderlich)		
oder	Ggf. Einführungsphase Berufliches Gymnasium Gesundheit und Soziales (Beratung erforderlich)		
oder	Ggf. Freiwilliges Soziales Jahr bzw. ein Jahr als BFD oder einjähriges Praktikum in Vollzeit in einem einschlägigen Bereich (Beratung erforderlich)		

### **Orientierungstage im Kolping-Bildungshaus in Salzbergen**

Die 29 Fachschüler\*innen hatten im September für vier Tage Gelegenheit, sich im Kolping-Bildungshaus in Salzbergen kennen zu lernen und eine tragfähige Klassengemeinschaft aufzubauen. Dabei zeigten sie sich nicht nur an den teambildenden Maßnahmen interessiert, sondern sorgten mit vielen inhaltlichen Fragen und Diskussionen dafür, dass das Programm entsprechend angepasst und um zwei Abendeinheiten erweitert wurde. Diese Motivation und Wissbegier ist sehr erfreulich und begleitet sie hoffentlich weiterhin.

Am Ende ihrer dreijährigen Ausbildung werden sie voraussichtlich nicht nur ihr Zeugnis als staatlich anerkannte\*r Heilerziehungspfleger\*in in den Händen halten, sondern auch die allgemeine Fachhochschulreife sowie als ersten akademischen Grad den „Bachelor Professionell in Sozialwesen“ erreichen.

Wir wünschen den Auszubildenden weiterhin Erfolg und Spaß bei ihrer sinn erfüllenden Tätigkeit.

**Text und Fotos: Ulla Diedrichs/  
Fachschule für Heilerziehungspflege  
St. Raphael**

## **Erntedank mit der Maus Frederick in der Sögeler Kita Kunterbunt**

**Sögel.** Das Erntedankthema der Kita Kunterbunt war in diesem Jahr „Sammeln wie Frederick“. Die Geschichte von Frederick beschreibt, wie die Mäuse Vorräte für den Winter sammeln. Nur Frederick sitzt scheinbar untätig herum. Doch er sammelt Sonnenstrahlen, Farben und Wörter. Im Winter werden nun die Vorräte der Mäuse weniger und Frederick erzählt von den Sonnenstrahlen, die uns wärmen. Er erzählt von den Farben der Blumen und den Wiesen und von den Wörtern, die wie Lieder erklingen. In der Kita Kunterbunt haben wir zu diesem Thema eine Erntedankwoche gestaltet. Wir haben gebacken, gebastelt und gesungen. Zum Abschluss gab es gruppenweise einen Wortgottesdienst, in dem die Inhalte des Buches Frederick nochmal verdeutlicht wurden. Frederick hat uns gezeigt, dass es wichtig ist, Worte, Farben und Sonnenstrahlen im Herzen zu tragen und diese mit anderen zu teilen. Diese Dinge geben uns Wärme und Hoffnung.

**Text und Fotos: Jutta Hunfeld und Luise Speller, Kita Kunterbunt Sögel, Sonnenblumengruppe**



**Sportivationsstage bei der Tagesbildungsstätte in Papenburg**

**Zwei Tage Spaß bei Sport und Bewegung**

**Papenburg.** In Abstimmung mit den beteiligten Schulen hatten die Organisatoren vom Projekt InduS beim Kreissportbund Emsland (KSB) entschieden, in diesem Jahr die Sportivationsstage vor Ort bei den Schulen, die sonst beim inklusiven Sportfest (Sportivationsstag) mitmachen, durchzuführen. Jetzt richtete die Tagesbildungsstätte des St.-Lukas-Heims (TBST) als Bildungseinrichtung mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung) im Papenburger Waldstadion an zwei Tagen ihren Sportivationsstag aus.



Im Vorfeld wurden knapp 170 Schüler\*innen der TBST in zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hatte ihren eigenen Sporttag, der mit viel Spaß bei Sport und Bewegung durchgeführt wurde. Anita Lohmann, Stephanie Krallmann und Gunda Baumann-Laaken hatten mit ihren Kollegen und Kolleginnen dieses Sportfest hervorragend organisiert und an den beiden Tagen für einen reibungslosen

Ablauf gesorgt. Vom Organisationsteam wurden im Papenburger Waldstadion vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote für die Sportlerinnen und Sportler aufgebaut. Die über das Projekt InduS vom KSB

Emsland bereitgestellten Sportangebote wie Kletterwand, Hüpfburg, Bungee Run, Torwand und diverse Kleingeräte wurde von den Sportlerinnen und Sportlern begeistert ge-



nutzt. Ein weiteres Highlight war der Rollstuhlparcours, der vom Kompetenzzentrum Kramer zur Verfügung gestellt und über die zwei Tage betreut wurde.

Bei überwiegend sonnigem Wetter war dieses Sport- und Bewegungsfest für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Es herrschte eine tolle Stimmung und überall sah man lachende Gesichter. Zum Abschluss der Sporttage nahmen alle Teilnehmer\*innen zur Erinnerung an dieses Sportfest stolz ihre Medaille und Urkunde in Empfang. Die Tagesbildungsstätte St. Lukas bedankt sich beim Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN), dem Inklusionsprojekt InduS vom KSB Emsland und beim Kompetenzzentrum Kramer für die große Unterstützung.

**Text: Hermann Plagge, Kreissportbund), Fotos: Jutta Jongbloed-Frische, Tagesbildungsstätte Papenburg**



**Sportivationsstage mit der Tagesbildungsstätte Werpeloh:**

**Mit viel Spass bei Sport und Bewegung dabei**

**Werpeloh.** In intensiver Kommunikation mit den beteiligten Schulen haben die Organisatoren vom Projekt InduS beim Kreissportbund Emsland (KSB) entschieden, in diesem Jahr die Sportivationsstage an den Schulen, die sonst beim inklusiven Sportfest (Sportivationsstag) mitmachen, durchzuführen. Eine der ersten Veranstaltung fand bei der Tagesbildungsstätte (TBST) Werpeloh im Juli statt.





Es war trotz des zum Teil regnerischen Wetters für die Kinder und für die Lehrer\*innen ein voller Erfolg. Die knapp 20 Kinder von der TBST Werpeloh starteten am 16. Juli wegen des unsicheren Wetters in der Turnhalle Werpeloh mit den Wettbewerben im Laufen, Werfen und Springen. Zu Beginn sorgte der Spurti-Song für eine tolle Einstimmung und es wurde gemeinsam gesungen und getanzt. Die Lehrer\*innen und Betreuer\*innen hatten die Disziplinen den Räumlichkeiten angepasst und einzelne Stationen in der Halle aufgebaut. Nacheinander wurde

dann gesprungen, gelaufen und geworfen. Am späteren Vormittag standen die Hüpfburg und viele kleine Bewegungsangebote für die sportliche Betätigung zur Verfügung. Zum Abschluss nahmen die Kinder ihre Urkunden und mit großer Begeisterung auch Medaillen in Empfang. Beim gemeinsamen Abschlussfoto wurden Urkunden und Medaillen stolz in die Kamera gehalten. Auch hier bedankte sich die Schule für die große Unterstützung.

**Text und Fotos: Hermann Plagge/  
Kreissportbund Emsland**



## Selbsttest für den Perspektivwechsel

**Papenburg.** Perspektivwechsel bei Schülerinnen und Schülern der Papenburger Fachschule für Heilerziehungspflege St. Raphael: Im Rahmen eines Projekttagess mit dem Kompetenzzentrum Kramer verzichteten sie für mehrere Stunden auf einen Großteil ihrer gewohnten Mobilität und setzten sich in Rollstühle. Ziel war es, das Alltagsgeschehen aus Sicht eines mobilitätsbeeinträchtigten Menschen kennenzulernen.



Auf ihrem facettenreichen und durchaus kraftanstrengenden Parkour ließen sich die Fachschüler Jan und Christoph begleiten. Die beiden 21-jährigen sind seit dem Sommer in der Mittelklasse der Fachschule. „Ich habe mich schon von Anfang der Ausbildung an auf diese Einheit gefreut. Denn diesen Perspektivwechsel finde ich spannend“, sagt Jan. Pandemiebedingt musste dieser praktische Teil mehrfach aufgeschoben werden.

„Mich interessiert es, wie es sich mit Blick auf die Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden verhält, denn es wird sehr häufig damit geworben, dass viele Bereiche barrierefrei seien“, so Jan weiter. Was

für den repräsentativen Radfahrer oder Fußgänger im Bereich der Friesenstraße auf den ersten Blick noch als überwindbar darstellen mag, stellte die beiden bereits ganz zu Anfang ihres Selbstversuchs vor

die ersten größeren Herausforderungen. Zwar sind der Radweg und Fußweg getrennt, doch sind große Teile des Bereiches mit zahlreichen Unebenheiten sowie kleineren und größeren Schlaglöchern im Pflaster sowie der geteerten Fläche

versehen. Immer wieder wird der Rollstuhl am Ausrollen gehemmt. Kraftaufwändige Neustarts mit den Armen und Händen sind die Folge. Zwischendurch ist immer wieder das Klingeln von Radfahrern zu



vernehmen, die an den Rollis vorbeiziehen möchten. Auf den ersten Blick besser scheint die Situation für Rollstuhlfahrer im Bereich des Hauptkanals zu sein. Auf den roten Klinkersteinen bewegen sich die beiden mit ihren Rollies fast schon in Windeseile. Doch dann weckt ein Café ihr Interesse. „Gar nicht so einfach, dort hinzukommen“, wie Jan feststellt. Denn er muss über die Fläche einer Parkbucht, die mit Bruchsteinen gepflastert wurde. Nur mit Mühe gelingt es, diesen Bereich zu überqueren.



Als weiteres Hemmnis stellen sich die anschließenden, abgerundeten Klinkersteine dar, die eine optische Trennung zwischen Bürgersteig und Straße vermitteln sollen.

„Ich will eisern bleiben. Das heißt, ich möchte möglichst auf fremde Hilfe verzichten und auch meine Rolle als Rollstuhlfahrer beibehalten und nicht aufstehen“, sagt Jan. Mit viel Biss gelingt es ihm schließlich, den Bürgersteig zu erreichen. Später erfolgt in einem unbemerkten Moment der Rollentausch und Christoph setzt sich in den Rollstuhl seines Mitschülers Jan.

Denn auch das ist für den Erfolg des Vorhabens wichtig: Sie sollen während des Selbstversuches als Rollifahrer wahrgenommen werden. Der Besuch des historischen Rathauses muss leider ausfallen, da es aufgrund von Sanierungsarbeiten in großen Teilen völlig

entkernt wurde und für den Publikumsverkehr nur nach Anmeldung zur Verfügung steht. Mehr Glück hat der 21-jährige beim Besuch der St. Antonius-Kirche. Die automatische Tür öffnet sich und er kann im Kirchenraum große Teile mühelos erreichen. Lediglich der Altarraum ist aufgrund der Stufen nicht barrierefrei. „Aber vielleicht gibt es ja hier eine Rampe“, so Christoph.

Die Exkursion über die Kirchstraße verläuft fast schon reibungslos. Doch dann an der Ampel geht alles sehr schnell: Sein Rollstuhl war nach hinten gekippt und Christoph lag auf dem Bürgersteig. „Nur mit Hilfe von meinem Mitschüler Jan ist es mir gelungen, relativ schnell aus dieser Situation zu kommen. Ich war mir wohl



schon zu sicher im Umgang mit dem Rolli“, so der HEP-Schüler. Auch wenn die Situation sehr herausfordernd war, so zieht er ein positives Fazit: „Ich bin eisern geblieben und nicht aufgegeben. Die Rolle habe ich bis zuletzt ausgeübt. Der Perspektivwechsel hat mir gezeigt, dass eine Fahrt mit dem Rolli sehr kraftaufwändig ist. Dieser Ausbildungsabschnitt hat

mir sehr geholfen, mich in die Situation von mobilitätseingeschränkten Menschen hineinzusetzen“, so Christoph.



**Schmerzen bei kognitiv beeinträchtigten Menschen:**

## **Fortbildung fand großes Interesse**

**Papenburg.** Schmerz lass nach: Wer kennt diesen eher flapsig formulierten Satz nicht? Doch wie können Mitarbeitende bei kognitiv beeinträchtigten Menschen einen Schmerzzustand erkennen und helfen? Diese zentrale Frage und viele neue Erkenntnisse standen im Mittelpunkt der Fortbildung zur Kommunikation, Erkennung und Messung von Schmerz. Die Bildungsveranstaltung fand auf Einladung des St. Lukas-Heims im Wohnheim statt.



Eveline Löseke stellte dazu die neuesten Entwicklungen vor, die zum Teil auch auf europäischer Ebene bereits Anwendung finden. Löseke ist im Brüderkrankenhaus Paderborn als Bereichsleitung für Anästhesie, Intensiv, OP und Zentralsterilisation tätig und wirkte am Curriculum der Aus-, Fort- und Weiterbildung für pflegerisches Schmerzmanagement mit. Ihre über 30-jährige Pflegeerfahrung hat sie auch durch ein Studium fundamentiert. „Diese Fortbildungsveranstaltung haben wir auf Wunsch vieler Mitarbeitenden organisiert, weil sie sich in bestimmten Situationen nicht immer bei eigenen Verhaltensweisen der Bewohner sicher sind. Es ist nicht immer einfach, bedingt durch ihre kognitiven Beeinträchtigungen, die genauen Schmerzzustände zu

erfassen“, sagt die beratende Fachkraft für Pflege, Christiane Kämmerling. Bei der Fortbildung standen die Entstehung von Schmerzen und die verschiedenen Schmerzarten im Mittelpunkt. Jedoch auch die pflegerischen Aspekte der Schmerzerfassung sowie die verschiedenen Skalen bei sprachbeeinträchtigten Klienten, insbesondere bei älteren oder demenziell erkrankten Menschen standen auf der Agenda. „Der Begriff vom lebenslangen Lernen gilt gerade im Bereich der Pflege. Das zeigt sich bei der ständigen Weiterentwicklung von Leitlinien und Expertenstandards, aber auch durch Studien der Pflegewissenschaft“, so Löseke.

Gerade bei der Kommunikation mit vulnerablen Gruppen, insbesondere bei kognitiv

beeinträchtigten Menschen gebe es inzwischen neue Selbstauskunftsmöglichkeiten beispielsweise über Hilfsmittel in Form von Skalen oder Bildern. Wenn diese Kommunikation nicht möglich sei, können demnach Fremdeinschätzungsskalen hilfreich sein. Auch nichtmedikamentöse Verfahren, die in der Pflege angesiedelt

sind, wurden thematisiert. Eine weitere Option könne auch die Kombination mit den ärztlich verordneten Analgetika sein, um eine Schmerzreduktion zu bewirken.



## Justitiar und Projektentwickler

Moin, mein Name ist Jan Peter Bechtluft, und ich bin hier im St. Lukas-Heim seit dem 1. November 2021 als Justitiar und Projektentwickler beschäftigt. Gerne möchte ich mich vorstellen, wobei mir wichtig ist, dass ich keine bevorzugte Behandlung möchte, nur weil ich vorher in Papenburg als Bürgermeister tätig war. Ich bin seit 25 Jahren verheiratet und Vater von drei Kindern (21 Jahre, 18 Jahre und 14 Jahre). Sehr gefreut habe ich mich über die gute kollegiale Aufnahme in der Zentralverwaltung. Eine Willkommensmappe mit vielen Informationen für neue Mitarbeitende und der Rundgang mit der kaufmännischen Leiterin Birgit Schmidt durch die Zentralen Dienste insbesondere der Verwaltung, die Werkstätten des Gebäudemanagements sowie die Küche waren gute Möglichkeiten, erste Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen. Auch das Qualitätsmanagementsystem (QM) erwies sich bereits als wahrer Informationsschatz. Mit meinen ersten Aufgaben bin ich gleich gestartet. Dazu gehörten erste Korrespondenzen mit anderen Juristen sowie gesetzlichen Betreuern und die Prüfung einiger Verträge. Natürlich freue ich mich auch auf meine Tätigkeit als Projektentwickler, wo ich einerseits im Baurecht als Jurist gefordert bin, andererseits natürlich auch aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen Projekte mitgestalten möchte. Spannend wird sicherlich die Entwicklung des Quartiers Gasthauskanal, wo viel Potential vorhanden ist, um ein Miteinander von Menschen mit und ohne Hilfebedarfe zu entwickeln. Das St. Lukas-Heim habe ich bereits als Bürgermeister als eine sehr komplexe Einrichtung wahrgenommen. In den kommenden Wochen freue ich mich natürlich darauf, die Teilbereiche nun als Mitarbeiter kennenzulernen um die Zusammenhänge noch besser



verstehen zu können. Sicherlich werden mich die neuen Aufgaben im St. Lukas-Heim fordern. Doch anders als bei meiner bisherigen öffentlichen Aufgabe hoffe ich, in den Abendstunden und an den Wochenenden mehr Zeit für mich und meine Familie zu haben. Da bleibt hoffentlich auch mehr Raum für mein großes Hobby, die Musik. Früher habe ich mal gesagt, ich mag alles außer Jazz und Klassik. Heute ist mein Geschmack deutlich vielfältiger und ich würde sagen: alles außer Oper und Operette. Denn besonders schätze ich die etwas härteren Klänge von Rock und Metal. Zu meinen Favoriten zählen sicherlich AC/DC, Metallica, die Rolling Stones und Bruce Springsteen, sowohl als Streaming, aber gerne auch als Schallplatte. Gerne lese ich auch Biografien, aktuell die von Angela Merkel mit dem Titel „Die Kanzlerin – Porträt einer Epoche“ von Ursula Weidenfeld. Aber auch die Biografie von Nichtpolitikern wie beispielsweise Paul McCartney habe ich gelesen, bei der ich die Interaktion mit John Lennon sehr spannend fand. Um fit zu bleiben, jogge ich gerne und fahre Rad. Wichtig ist auch der berufliche Ausgleich durch ehrenamtliche Tätigkeiten. So bin ich als Lektor in der St. Antonius-Kirche, Mitglied im Rotary-Club und als Zweiter Vorsitzender beim Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) tätig.

## Nachrichten vom Gesamtelternrat

**Papenburg.** Das Jahr 2020/2021 war leider ganz im Zeichen von Corona und hat so auch die Arbeit vom Gesamtelternrat in dieser Zeit erschwert. Wir haben mehrfach versucht uns zu treffen. Jedoch war uns oft das Risiko einer Ansteckung trotz Sicherheitsmaßnahmen einfach zu hoch.

Am 07. Mai 2021 sollte eine Aktion auf dem Wochenmarkt stattfinden, um auf die immer wiederkehrenden Probleme von behinderten Menschen aufmerksam zu machen. In dieser Zeit wurden jedoch viele von uns geimpft, sodass auch diese Aktion leider nicht stattfinden konnte.



### **Videotipp:**

In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine Fernsehwerbung von Aktion Mensch hinweisen, die zum Nachdenken anregen soll. Das Video ist auf YouTube unter den Namen: „Menschen haben keine Behinderungen, Orte schon“.

zu finden. Hier der Link dazu: <https://www.youtube.com/watch?v=H9jyFJWECmE>  
Der Link steht auch als QR-Code zur Verfügung:



### **Ausgezeichnete Aktion vom Kinderschutzbund**

Eine weitere, tolle Aktion wurde im Sommer vom St. Lukas-Heim in Kooperation mit der Waldschule/Kinderschutzbund umgesetzt. Ein großes Plakat mit folgendem Text steht im Hauptkanal:

Recht auf Betreuung bei Behinderung.  
Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilhaben können.



Die Initiative befasst sich grundsätzlich mit den Kinderrechten. Im Rahmen der Teilhabe wurde auf einem der zwölf Schilder auch auf die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen aufmerksam gemacht. Im Juni wurde die Aktion von der niedersächsischen Sozialministerin Daniela Behrens in Hannover ausgezeichnet.

Eine Behinderung zu haben und die weltweite Pandemie haben den Alltag unserer Angehörigen im St. Lukas-Heim entscheidend und nachhaltig verändert. Leider ist ein Ende dieser Zeit noch nicht in Sicht, denn die vierte Welle rollt.

### ***Boosterimpfungen***

Durch zeitnahe Impfungen ist seit Längerem das Arbeiten in den verschiedenen Einrichtungen wieder möglich. Die Boosterimpfungen sind jetzt geplant und werden teilweise bereits umgesetzt und genau das ist gut so.

### ***Arbeit und feste Tagesstruktur lebensnotwendig***

Die Arbeit im Alltag ist für unsere Behinderten lebensnotwendig. Soziale Kontakte am Arbeitsplatz, Therapien wie Krankengymnastik, Sprachtherapie sowie die psychologischen Begleitgespräche sind immens wichtig.

Die Zeit als die Werkstätten und die Tagesbildungsstätte (TBST) geschlossen waren, haben unsere Behinderten und viele der Eltern besonders leiden lassen.

Ich möchte einige Beispiele aufführen, die die LACB (Arbeitsgemeinschaft der Angehörigenvertretungen in Caritaseinrichtungen der Behindertenhilfe in Niedersachsen) zusammengetragen hat.

### ***Mitgliederversammlung mit Behindertenpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen***

Am 06. November 2021 war die Mitgliederversammlung und ein Austausch mit Corinna Ruffer. Sie ist Behindertenpolitische Sprecherin von Bündnis 90/ Die Grünen. Folgende Elternvertreter haben sich die Zeit genommen und an dem Treffen in Osnabrück teilgenommen: Agathe Grote, Bärbel Holt, Andrea Lammers, Susanne Ostermann und Kurt Nee (in Vertretung). Vielen Dank dafür.

Dort und auch bei uns im St. Lukas-Heim wurde recht deutlich, dass meist die Eltern von Schwerstbehinderten sich im letzten Jahr von der Politik in Stich gelassen fühlten. Sie waren oft schlichtweg überfordert.

### ***Zwei Mütter berichten über Erfahrungen aus 1. Lockdown***

#### ***26-jährige baute stark ab***

Alexandra war am 01. Oktober 2020 in ein Wohnhaus für Menschen mit einer Behinderung eingezogen. Eine Woche später gab es dort einen Corona-Fall - alle Bewohner mussten 14 Tage auf ihren Zimmern in Quarantäne verbringen. Die Krankengymnastiktermine, die sonst in der Werkstatt angeboten wurden, fielen so gut wie alle aus. Freizeitaktivitäten, Jugend-Treffs, Reisen: Alles konnte nicht stattfinden. Gerade Bewegungs- und Sportangebote wären so wichtig gewesen. Alexandra hat körperlich abgebaut und kaum noch Kondition bzw. Antrieb sich zu bewegen. In Folge mangelnder Bewegung hatte sie Ende April 2021 auch eine Beinvenenthrombose. Sie musste stationär behandelt werden. Für mindestens anderthalb Jahre muss sie Blutverdünner einnehmen.

**32-jährige vereinsamt ohne Freunde aus der Förderstätte**

Die Zeit mit Corona ist besonders schlimm für Menschen mit Behinderungen. Unsere Tochter ist schwerstbehindert und glücklich, wenn sie täglich in die Förderstätte gehen kann. Während der Corona-Schließung war sie zuhause, weinte viel, weil sie es nicht verstand, warum ihre kleinen Lebensfreuden nicht mehr stattfinden konnten. Zuhause, einsam, ohne Freunde, keine Abwechslung, das war eine schwere Zeit. Sie geht so gerne mit dem Rolli bummeln, einkaufen oder in ein Cafe. Das war nicht mehr möglich. Diese Einschränkungen haben unsere Tochter verändert. Ich kann es nicht erklären, warum sie so vieles nicht mehr darf. Sie versteht diese Zusammenhänge nicht. Es ist eine harte Zeit für die ganze Familie, ohne Unterstützung.

**Angehörigen Beirat mit sechs Forderungen an die Politik und den Kostenträger**

- 1.) Einrichtung eines Rehabilitationsfonds zur Linderung bzw. Beseitigung der psychischen und physischen Folgen, die sich aus den Einschränkungen in der Corona-Pandemie für Menschen mit Behinderung ergeben haben. Ähnlich wie das Bundesprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ wird ein Bundesprogramm für Menschen mit Behinderungen gefordert, die unter den Folgen von Corona und den damit verbundenen Einschränkungen drastisch leiden
- 2.) Gezielte Entlastung der Angehörigen von Menschen mit Behinderung durch aufsuchende Leistungen. Beispielsweise durch Therapeuten, die bei Einschränkungen Hausbesuche durchführen.
- 3.) Passgenaue Unterstützungen für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen bei künftigen Einschränkungen. Angebote der Einrichtungen müssen nach Hause transferiert werden, beispielsweise durch Heimarbeit oder Schulassistenten zuhause.
- 4.) Zusätzliche Bedarfe an Teilhabeleistungen müssen zeitnah geprüft werden. Antragsverfahren sind zu vereinfachen und zu beschleunigen. Menschen mit Behinderung, aber auch ihre Eltern und Angehörigen betrachten das neue Bedarfsermittlungsverfahren mit Ängsten und Sorgen. Sie fühlen sich den Prozessen oft nicht gewachsen.
- 5.) Es werden vermehrt Wohnplätze benötigt. In der Pandemie wurde vielfach deutlich, dass Kinder und Angehörige nicht mehr auf Dauer zu Hause betreut und versorgt werden können. Die knappen Wohnheimplätze sind mit langen Wartezeiten bzw. Wartelisten hinterlegt. Kostenträger und Leistungserbringer müssen sich zeitnah auf Lösungen verständigen.
- 6.) Pflegende Angehörige benötigen eine Entschädigung für die zusätzlichen Betreuungsleistungen. Vielfach mussten Urlaube genommen, eine Freistellung beantragt, finanzielle Nachteile in Kauf genommen oder sogar die Arbeitsstelle gekündigt werden um die Betreuung und Versorgung der Kinder und Angehörigen während der Pandemie „Rund-um-die-Uhr“ sicherzustellen. Gefordert wird eine gezielte, finanzielle Förderung in Anlehnung an das Kinderkrankengeld.

Zum Schluss möchte ich weitere Eltern ermutigen, unsere Elternarbeit vor Ort aktiv zu unterstützen.

Im April/Mai 2022 finden wieder einige Neuwahlen statt. Einladungen werden zeitnah verschickt. Mit geringem Zeitaufwand können wir so das Optimum für unsere behinderten Angehörigen erzielen.

WIR WOLLEN UND MÜSSEN UNS KÜMMERN,  
damit wir von der Politik nicht vergessen werden.

**Text: Irmgard Lampen**



***Mit LEGO geht vieles leichter...  
oder Es sind nicht nur bunte Steine...!***

Unter diesem Motto hat das Team der Frühförderung eine großzügige LEGO –Steine Spende des Vereins „Bricks am Meer E.V.“ Anfang Oktober erhalten. Der Legoverein aus Oldenburg ist stolzer Partner von Fairy Bricks UK. Zusammen mit dieser Organisation spenden sie Lego Sets an Kinder in Krankenhäusern und ähnliche soziale Einrichtungen. Die farbigen Stecksteine bieten auch unseren Kindern mit Förderbedarf vielfältige Anreize für ihre geistige, körperliche und auch sozial-emotionale Entwicklung. So können Farbsortierübungen vorgenommen werden, erste Objekte gezielt nachgebaut werden, um die Raum-Lage Zuordnung und die Visuomotorik anzuregen.

Die erste Mengendifferenzierung und die feinmotorischen Fähigkeiten können durch ihren Einsatz stetig erweitert werden. Die Kinder können untereinander im Bauen ihre sozialen Fähigkeiten testen, so können u.a. gemeinsame Ideen geplant und umgesetzt werden und das wertvolle „Teilen“ und „Fragen“ um spezielle Steine/Figuren findet Beachtung. Kurz gesagt, sind die Lego/Lego Duplo Steine ein sehr nützliches Material im Spiel der kindlichen Entwicklung, ein „Allround-Angebot“ also auch für die Frühförderung.

Unser Team der Frühförderung ist begeistert von diesem tollen Geschenk!  
Vielen lieben Dank an Frau Göbel und dem Verein „Bricks am Meer“!!

***Text und Foto: Heike Fortmann, St. Lukas-Heim/Frühförderung***

## Die Adventskiste der Kita Kunterbunt

**Sögel.** In den Krippengruppen der Kita Kunterbunt in Sögel bekommt jedes Kind für zwei Tage in der Adventszeit eine ganz besondere Kiste mit nach Hause. Diese „Adventskiste“ ermöglicht den Familien einen kleinen Einblick in die weihnachtlichen Rituale der Kita und schenkt eine gemütliche Adventsstunde zu Hause.

In der Kiste finden sich Bilderbücher zur Weihnachtszeit, eine CD mit Weihnachtsliedern, ein METACOM-Rezept für Kekse und ein Fingerspiel. Diese Dinge sind den Krippenkindern bereits aus dem Kitaalltag bekannt und verbleiben in der Kiste. Behalten und verwendet werden kann der Teebeutel mit Weihnachtspunsch, leckere, selbstgebackene Kekse, ein Bastelpaket für einen kleinen Weihnachtsstern und das weihnachtlich duftende Teelicht. In gemütlicher Atmosphäre können Bilderbücher angeschaut, etwas genascht, gespielt oder auch gemeinsam gebacken werden. Gespräche werden angeregt und die

Kinder tragen ein Stück Kita-Kultur mit nach Hause in die Familien.

**Foto/Text Birgit Pötter, Kita Kunterbunt**



## Digitale Impulse, die vom Herzen kommen

**Papenburg.** Der Advent, aber auch die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel sind im St. Lukas-Heim ganz besondere Ereignisse, bei der umfangreiche pädagogische und seelsorgerische Begleitungen sehr wichtig sind. Traditionelle Feiern in der Vorweihnachtszeit sowie während der Festtage müssen aufgrund der Pandemiesituation erneut ausfallen. So entstand die Idee einer besonderen seelsorgerischen Begleitung vom 1. Adventswochenende bis Neujahr. Dazu wurden insgesamt sechs Impulstermine vorbereitet, die im Kinderhaus (1. Advent), in der Tagesbildungsstätte (2. Advent), Werkstatt (3. Advent), Kindertagesstätte St. Antonius (4. Advent), im Wohnheim (Heiligabend/Weihnachten) und Haus Vosseberg (Silvester/Neujahr) aufgezeichnet wurden. Die Beiträge sind auch auf dem Internet auf dem YouTube-Kanal vom St. Lukas-Heim zu sehen. Eine Verlinkung war bei Redaktionsschluss noch nicht möglich. Daher



wird gebeten, den YouTube-Kanal vom St. Lukas-Heim direkt anzuwählen und in der Liste den entsprechenden Beitrag abzurufen.



**Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen  
und sind dankbar für die Zeit,  
die wir miteinander  
verbringen durften.**

Legt alles still in Gottes Hände, das Glück, den Schmerz,  
den Anfang und das Ende. Mit traurigem Herzen nehmen wir Abschied:

Verstorben am	Name	Einrichtung
21.11.2020	Monika Wilderman	Tagesbildungsstätte
15.12.2020	Gabriele Widder	Wohnheim
25.12.2020	Theodor Kreuzjans	Werkstatt Papenburg
01.01.2021	Elmar Beiers	ehemaliger Mitarbeiter Haus Vosseberg
01.01.2021	Rolf Albers	Werkstatt Papenburg
10.01.2021	Bernd Behnen	Gruppe Martin/Ruth
11.04.2021	Andrea Buch	WG Haus Thomas / Beschäftigte CW Börger
21.04.2021	Maria Schantz	Wohnheim
07.05.2021	Marlene Helmer	WG Haus Thomas / Beschäftigte CW Börger
08.07.2021	Gerd Brümmer	Wohnheim
20.07.2021	Monika Hiebenga	Wohnassistenz Papenburg
10.08.2021	Fabian Stefan	Wohnassistenz Sögel
22.09.2021	Wilma Hömmen	Wohnheim/ Beschäftigte CW Papenburg
01.10.2021	Schwester M. Ilona Fischer	Kloster Thuine
13.10.2021	Brigitte Schulte	Gruppe Martin/Ruth

Wir wollen nicht trauern, sondern dankbar dafür sein, dass wir sie kennenlernen  
durften, denn wer heimkehrt zum Herrn, bleibt in der Gemeinschaft der  
Gottesfamilie und ist nur vorausgegangen.





## Freizeiten des Familientlastenden Dienstes (FED) 2022

(unter Vorbehalt)

### 1) Zeugnis- Wochenende in Papenburg: Winterzauber

Wir gehen Schlittschuh laufen (oder in den Zoo), trinken Kinderpunsch, schauen eine DVD und machen einen Waldspaziergang.



29.01.- 01.02. 2022



für Kinder



### 2) Wochenende in Papenburg: Karneval

Wir verkleiden uns und feiern Karneval.



25.02.- 27.02.2022



für Kinder



### 3) Wochenende in Papenburg: Wellness

Wir machen es uns so richtig gemütlich.

Verwöhnung pur mit Massage, Fußbad und schöner Geschichte.



18.03. – 20.03.2022



für Erwachsene



### 4) Oster-Freizeit in Papenburg: Auf den Spuren vom Osterhasen

Wir bemalen Eier, backen zu Ostern, basteln, machen Lagerfeuer und leckeres Stockbrot.



06.04.- 10.04.2022



für Kinder



### 5) Ostern in Neuharlingersiel

Wir machen Strandspaziergänge, shoppen in der Innenstadt und besuchen ein Wellness-Schwimmbad.



14.04.- 18.04.2022



für Erwachsene



### 5) Wochenende in Papenburg: Maibaum aufstellen

Wir schmücken unseren eigenen Maibaum. Dann tanzen wir in den Mai.



29.04.- 01.05.2022



für Kinder



### 7) Musical-Wochenende

Wir besuchen ein tolles Musical. Sobald wir wissen, welches Musical, geben wir Bescheid.



Christi Himmelfahrt (Nähere Infos folgen)



für Erwachsene



### 8) Reit-Freizeit auf Hof Schatteburg (über Pfingsten)

Hier dreht sich alles ums Pferd!



03.06.- 07.06.2022



für Kinder



**9) Segeln für Jugendliche (über Pfingsten)**

Komm an Bord! Mit einem erfahrenen Skipper und Matrosen segeln wir auf dem schönen IJsselmeer. Ahoi!



03.06.-07.06.2021



für Jugendliche/junge Erwachsene

**10) Wochenende in Papenburg: Shrek lässt grüßen**

Auf der Freilichtbühne in Meppen schauen wir uns das Musical „Shrek“ an.



24.06.- 26.06.2022



für Kinder

**11) Wochenende in Papenburg: Ausflug ans Meer**

Wir sammeln Muscheln, bauen Burgen am Strand und spazieren im Matsch.



08.07.- 10.07.2022



für Kinder

**12) Sommer in Vechta (Sommerferien)**

Wir besuchen einen Freizeitpark und fahren Karussell.



25.07.- 29.07.2022



für Kinder

**13) Urlaub in Holland (1) (Sommerferien)**

Wir machen Ausflüge, zum Beispiel in den Safaripark Beekse Bergen oder in die Kerzenzieherei.



29.07.- 02.08.2022



für Erwachsene

**14) Urlaub in Holland (2) (Sommerferien)**

Wir machen Ausflüge, zum Beispiel in den Abenteuerpark Ter Efteling oder in die Kerzenzieherei.



03.08.- 07.08.2022



für Erwachsene

**Wichtige Informationen**

Für die Freizeiten müssen Sie sich bis spätestens 6 Wochen vor Beginn der Reise anmelden. Nutzen Sie dafür den Anmelde-Bogen. Schicken Sie den Anmeldebogen zum FED:

St-Lukas-Heim, Familienentlastender Dienst

Gasthauskanal 3

26871 Papenburg

Oder per mail an: [k.sackarendt-schnieders@st-lukas-heim.de](mailto:k.sackarendt-schnieders@st-lukas-heim.de)



Für Personen mit einem Pflegegrad kostet eine Stunde Freizeitbegleitung 26 Euro. Darin sind auch die Kosten für Unterkunft und Verpflegung enthalten. Die Kosten werden direkt mit der Pflegekasse abgerechnet.

**Pro Tag werden 6 Stunden berechnet.**

Personen ohne Pflegegrad sind Selbstzahler. Für erwachsene Selbstzahler kostet eine Stunde Freizeitbegleitung (inklusive Unterkunft+ Verpflegung) 13 Euro.

Selbstzahlende Kinder zahlen eine Pauschale: Das Wochenende kostet 50 Euro und Freizeiten über 4 Nächte kosten 100 Euro.



Wochenend-Freizeiten in Papenburg sind in unserer FED-Unterkunft am Eschweg 6. Pflegebetten sind vorhanden.



St.-Lukas-Heim  
Familiientlastender Dienst (FED), Gasthauskanal 3, 26871 Papenburg  
E-Mail: k.sackarendt-schnieders@st-lukas-heim.de

## Anmeldung FED Freizeitangebote

Vorname und Nachname, Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer: \_\_\_\_\_

Postleitzahl und Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon, mobil, (für Rückfragen): \_\_\_\_\_

Name der Arbeitsstelle: \_\_\_\_\_

o d e r Name der Schule: \_\_\_\_\_

Ich bekomme Pflegeleistungen:  Nein  Ja Pflegegrad \_\_\_\_\_

Name und Ort der Pflegekasse: \_\_\_\_\_

Versichertennummer: \_\_\_\_\_

Ich habe einen  
Schwerbehindertenausweis:  nein  ja \_\_\_\_\_%  B  H  G  aG

Ich bin Rollstuhlfahrer:  Bei Freizeiten: Pflegebett wird dringend benötigt

Ein Geschwisterkind möchte an folgender Freizeit teilnehmen:

Name des Angebotes: \_\_\_\_\_

Vor- und Nachname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum des Geschwisterkindes: \_\_\_\_\_

Hiermit melde ich mich verbindlich zu folgenden Freizeitangeboten des FED an:

Nr.	Titel

Abrechnen möchten wir über:

- Verhinderungspflege/ anteilig Kurzzeitpflege  
(Wichtig! Pflegekasse trägt bis zu 2418 Euro pro Kalenderjahr) nach §39 SGB XI
- Entlastungsleistungen nach § 45b SGB XI (125 Euro monatlich)

Fragen beim  
Ausfüllen?  
Dann rufen  
Sie gerne an:  
04961/925-261

Bei Freizeiten in FED-Wohnungen:

- Kurzzeitpflege (beispielsweise FED-Wohnung, Eschweg, Papenburg) nach §42 SGB XI  
Das muss vom Versicherten bei der Pflegekasse extra beantragt werden!

# Mit Christus das Leben gewinnen — vertrauensvoll in die Zukunft blicken



Die Zukunft in den Griff bekommen: Ich kenne viele, die sich das wünschen. Nicht verwunderlich, gerade auch in dieser herausfordernden Zeit der Pandemie. Ich glaube, jeder von uns wünscht sich wieder ein ganz normales Leben ohne Angst und Ungewissheit. Gerne würden wir „um die Ecke schauen“ können, um zu sehen, was noch auf uns zukommt.

Wenn ich sehe, was auf mich zukommt, dann kann ich mich darauf einstellen. Doch wir können nur den Augenblick wahrnehmen und ihn mitgestalten. Im Hier und Jetzt leben wir, sind wir und bewegen wir uns.

Der Evangelist Lukas, unser Namenspatron, wendet sich an die Menschen, die so sind wie wir. Sie quälen sich mit Unsicherheiten und Ängsten, und sie haben den Wunsch Gewissheit zu bekommen für die eigene Zukunft. Lukas ermutigt sie und schenkt Hoffnung, denn er kann trotz aller Widrigkeiten voll Vertrauen im Glauben an Jesus sagen: „Und doch wird euch kein Haar gekrümmt. Wenn ihr standhaft bleibt, dann werdet ihr das Leben finden.“ (Lukas 21)

Und Jesus selbst sagt auch heute noch zu uns: „Und siehe ich bin mit euch alle Tage...“ (Mt 28,20)

Im Hier und Jetzt sind wir also nicht allein. Egal was auch geschieht, Jesus Christus begleitet uns auf unserem Weg und bei all unserem Tun und Lassen. Bei ihm dürfen wir ausruhen und so sein, wie wir sind. Bei ihm und mit ihm erfahren wir Trost, Zuversicht, Kraft und Mut.

Wagen wir es auch weiterhin guten Geistes unterwegs zu sein!

**Segensgebet:** Gott meiner Zukunft,  
du hältst mein Leben in deinen Händen,  
in deinem Schoß bin ich geborgen.  
Bleib bei mir und beschütze mich  
Im Namen des Vaters, des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen

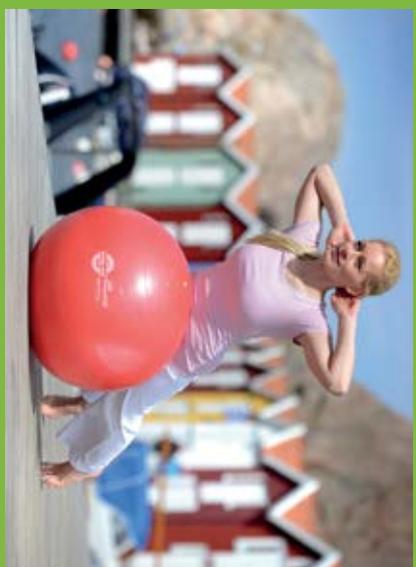
**Text: Anita Strätker, St. Lukas-Heim/Seelsorge**

*Nur die Sache ist verloren,  
die man selber aufgibt.* (Gotthold Ephraim Lessing)



**Unsere Erfahrung für Ihre Gesundheit.**  
Vereinbaren Sie einen Termin, wir schaffen Lösungen.

**Sanitätsfachgeschäft  
und Orthopädietechnik**  
Gasthauskanal 2  
Rehatechnik  
Siemensstraße 1+3



Orthopädie- und Rehabilitationstechnik  
Sanitätsfachgeschäft

Biometrik und Bionik  
Innovation, Entwicklung und Versorgung



 04961 - 89060-0 • [www.kompetenzzentrum-kramer.de](http://www.kompetenzzentrum-kramer.de) • [www.ot-lancas.de](http://www.ot-lancas.de)